

Geld auch in Krisenzeiten sicher anlegen	3
Tagesgeld	6
Tagesanleihe	9
Festgeld.....	11
Termingeld.....	14
Bundesschatzbriefe	16
Sparbriefe	18
Sparbuch.....	20
Informationen zum Referenzkonto.....	21
Pfandbriefe	24
Genussscheine	26
Rentenfonds	28
Geldmarktfonds.....	31
physisches Gold.....	34
Kündigungsfristen der verschiedenen Geldanlagen	36
Besteuerung	38
Der Sparerpauschbetrag	39
Sparerpauschbetrag.....	40
Einlagensicherung Teil I	43
Einlagensicherung Teil 2	45
Was passiert im Falle einer Bankenpleite mit meinem Geld	47
Jetzt sind Sie gefragt.....	49
Wenn ich Ihnen zum Abschluss noch einen Tipp geben darf:.....	51

Haftungsausschluss:

Der Autor dieses Handbuches für sichere Geldanlagen ist kein Steuerberater, Rechtsanwalt oder Finanzfachmann mit entsprechender staatlich anerkannter Ausbildung. Die Informationen in diesem Handbuch bestehen aus vielen hilfreichen Informationen, die mit viel Aufwand zusammengetragen wurden. Trotzdem können für die folgenden Informationen keinerlei Garantien für Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität gegeben werden. Die Verantwortung für die Nutzung der Inhalte und Informationen liegt alleine beim Leser dieses Ratgebers. Eine Haftung für etwaige Fehler und daraus resultierende Folgen ist ausgeschlossen. Dies gilt auch für die Inhalte der Webseiten, auf die verwiesen wird. Alle in diesem Ratgeber erwähnten Produkt- und Firmennamen sind Marken oder Markennamen der jeweiligen Eigentümer.

Geld auch in Krisenzeiten sicher anlegen

Im Zusammenhang mit der Finanzkrise ist vielen Menschen klar geworden, dass Sparen und Vermögensaufbau die eine Sache ist, dass aber der Frage der Sicherheit des gesparten Geldes doch bisher zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Im guten Glauben, ihr Geld sicher und profitabel anzulegen, haben beispielsweise gut 30.000 deutsche Sparer ihr Geld der isländischen Kaupthing Bank anvertraut, die Zinsversprechen waren hoch und Tages- und Festgeld gehören zu den Geldanlagen, die als sicher eingestuft werden. Nicht beachtet haben viele Sparer die wirtschaftliche Situation in Island und die Tatsache, dass von vornherein nur 20.000 Euro abgesichert waren.

Die Krise in Island und die gesperrten Konten der deutschen Sparer haben viele dann doch letztlich wachgerüttelt; bis heute haben die Sparer nur die Zusage ihr Geld wiederzubekommen, aber noch ist es irgendwo in Island, alle Geschädigten warten noch immer auf ihr Geld. Solche Nachrichten verbreiten Angst und Sorge, geht es doch hier nicht um einige Reiche, die ein paar ihren Millionen verlieren, sondern um den kleinen Sparer.

Wo ist mein Geld wirklich sicher

Was hat die Finanzkrise bewirkt? Neben den Verlusten, die viele Anleger an den Börsen hinnehmen mussten und neben den Sorgen um ihre Ersparnisse sind die Verbraucher in allen Fragen, die das Anlegen und Sparen von Geld betreffen, deutlich sensibler geworden. Nach der Bankenpleite der amerikanischen Bank Lehman Brothers, den Problemen der Hypo Real Estate in Deutschland und den vielen anderen in- und ausländischer Banken sind die Sparer hellhörig geworden.

Viele haben in ersten panischen Reaktionen ihr Geld von den Sparkonten abgehoben und sich einen Tresor angeschafft, um die Ersparnisse in den eigenen vier Wänden aufzubewahren. Diese Reaktion war sicher übertrieben und unangebracht, denn zuhause wird das Geld durch die Inflation immer weniger.

Es gilt viel mehr, sich noch intensiver mit dem Thema sichere Geldanlage zu beschäftigen, die Möglichkeiten und die Grenzen zu kennen, die Rendite zu optimieren und vor der Anlage die Sicherheiten genau zu hinterfragen. Im Oktober 2008 hat sich die Bundesregierung zu dieser Thematik geäußert und die Sicherheit der Spareinlagen der deutschen Sparer bei deutschen Banken garantiert. Auf das Wort der Bundesregierung kann in dieser Hinsicht vertraut werden und die Sparer sollten und sollen ihr Geld bei den Banken sicher anlegen.

Möglichkeiten gibt es viele, die geeignete Sparform zu finden. Dies hängt im Wesentlichen von der persönlichen Situation des Sparers und von seinen Anlagezielen und der entwickelten Strategie ab.

Der Ratgeber zur Thematik sichere Geldanlagen

Dieser Ratgeber zu sicheren Geldanlagen wird Ihnen Wege aufzeigen, wie Sie ihr Geld sicher anlegen können und dabei möglichst hohe Zinsen erreichen. Lesen Sie das, was Sie interessiert aufmerksam durch, entwickeln Sie eine zu ihnen passende Strategie und beginnen Sie mit der Geldanlage, ohne befürchten zu müssen, dass Sie ihr Geld verlieren werden. Erweitern Sie ihren Horizont und tun Sie etwas für ihre finanzielle Allgemeinbildung.

Verlassen Sie sich nicht auf Bankberater, die in erster Linie Verkäufer sind, bilden Sie sich ein eigenes Urteil und wägen Sie selbst ab, welche der vielen möglichen sicheren Anlageformen für Sie die Richtige sein könnte. Alle aufgeführten Themen behandeln ausschließlich sichere Anlagemöglichkeiten, die weder Kursschwankungen noch sonst irgendwelche Verlustrisiken bergen.

Nehmen Sie sich die Zeit und informieren Sie sich in aller Ruhe, alle Darstellungen entsprechen dem Kenntnisstand, der im Februar 2009 aktuell ist.

Planen Sie ihre Anlagestrategie

Die Finanzkrise hat es den Anlegern und Sparern wieder einmal deutlich gemacht: Wo höhere Renditechancen bestehen, besteht auch gleichzeitig ein höheres Risiko, Kapital zu verlieren. Der DAX hat im Jahr 2008 rund 40 Prozent seines Wertes eingebüßt, das heißt, für den Anleger, der in DAX-Werte investiert hat, dass seine angenommenen 10.000 Euro jetzt nur noch 6.000 Euro wert sind.

Dass diese Art von Verlusten viele Anleger frustrieren, ist verständlich und so wollen Umfragen zufolge jetzt 30 Prozent der Anleger ihr Geld nur noch in sichere Geldanlagen investieren, bei denen sie zumindest das eingesetzte Kapital mit Zinsen zurückbekommen.

Sicherheit steht vor Rendite

Das Motto vieler Anleger lautet heute: „Sicherheit geht vor Rendite“. Dementsprechend gefragt sind Produkte, die aus dem Bereich der sicheren Geldanlagen, zu denen festverzinsliche Wertpapiere, das Tagesgeld und das Festgeld, Bundesanleihen oder auch Gold und Rentenpapiere gehören. Sichere Anlagemöglichkeiten gibt es viele, wichtig ist es diese zu kennen und bei der Anlage der Ersparnisse nicht irgendein Produkt zu nutzen, sondern eine Strategie für die Anlage zu entwickeln, die den individuellen Bedürfnissen angepasst ist und die Anlageziele zielstrebig verfolgt. Jeder Anleger muss sich die Frage stellen „Was will ich erreichen?“ Will ich langfristig sparen, will ich kurzfristig für Konsumgüter sparen, spare ich das Eigenkapital für den Kauf des Häuschens an oder spare ich für die Ausbildung meiner Kinder und, und, und.

Entsprechend den eigenen Sparzielen kann dann eine Strategie verfolgt werden. Für das kurzfristige Sparen sind andere Anlagemöglichkeiten zu nutzen als für das längerfristige Sparen. So werden die Anlageformen auch meist in kurzfristige, mittelfristige und langfristige Geldanlagen unterschieden. Werden mehrere Anlagemotive gleichzeitig aktuell, dann sind natürlich auch die entsprechenden Anlagemöglichkeiten miteinander zu kombinieren.

Auf die richtige Strategie kommt es an

Unabhängig davon welche Strategie verfolgt wird, muss dem Anleger eines klar sein: Bevor das Sparen überhaupt wirklich richtig Sinn macht, müssen Schulden abgebaut werden. Das heißt, zuerst müssen alle Aktivitäten darauf ausgerichtet werden, Ratenverpflichtungen aus Konsumentenkrediten abzulösen, den Dispositionskredit und den Kreditkartenrahmen auszugleichen. Schulden kosten Zinsen und die Zinsen für bestehende Schulden sind deutlich höher als die Zinsen, die für sichere Geldanlagen gezahlt werden.

Erst wenn dieser Schritt getan ist und die frei werdenden Mittel, die dann für sichere Geldanlagen genutzt werden können, definiert sind, lohnt es sich mit der Anlagestrategie fortzufahren.

Jeder Anleger, der sich ausschließlich auf sichere Geldanlagen konzentriert, muss sich natürlich auch darüber im Klaren sein, dass diese Sicherheit ihren Preis hat. Die zu erwartende Rendite aus sicheren Geldanlagen ist deutlich kleiner als die Rendite, die mit riskanteren Geldanlagen erzielt werden kann.

Für kurzfristige Anlagen, bei denen das Geld auch jederzeit verfügbar ist, eignet sich [Tagesgeld](#), das immer noch ziemlich attraktiv verzinst wird. Auf einem Tagesgeldkonto lässt sich hervorragend sparen, und wenn die gesparte Summe deutlich über dem liegt, was verfügbar sein muss, kann das nicht benötigte Geld wiederum als Festgeld angelegt werden. Alternativ besteht dann auch die Möglichkeit Bundesschatzbriefe zu kaufen oder in Geldmarktfonds zu investieren.

Die Anlageformen kennen

Wichtig ist, dass der Anleger sich mit den Anlagemöglichkeiten beschäftigt und sein Geld nur in Anlagen investiert, die er auch versteht. Dieses ganz einfache Grundprinzip kann sich jeder Anleger zur Devise machen. So kann es nicht passieren, dass es einem Bankberater, der nur seine Produkte verkaufen möchte an denen er hohe Provisionen verdient, gelingt, dem Anleger etwas „aufzuschwatzen“.

Tagesgeld

Hier bekommen Sie alle wichtigen Informationen über die Anlageform Tagesgeld, die sowohl bei deutschen als auch bei ausländischen Banken möglich ist.

Einige der Informationen, die wir Ihnen hier geben, kommen Ihnen eventuell banal vor, aber diese Seiten sind explizit auch für Leser gedacht, die bisher wenig oder keine Erfahrungen mit Tagesgeld haben. Wenn Sie alles aufmerksam durchgelesen haben, sind Sie umfassend informiert und können gut entscheiden, ob diese Form der sicheren Geldanlage etwas für Sie ist und in ihre Anlagestrategie passt.

Was ist Tagesgeld?

Bei der Anlageform Tagesgeld legen Sie ihr Geld auf eine nicht definierte Zeit mit täglicher Verfügbarkeit auf einem Tagesgeldkonto an. Tagesgeld eignet sich hervorragend, um Geld anzusparen, das zu einem späteren Zeitpunkt anderweitig angelegt oder für hochwertige Konsumgüter ausgegeben werden soll. Monatlich kann ein bestimmter Betrag auf das Tagesgeldkonto überwiesen werden oder der Hausbank wird ein Dauerauftrag erteilt, alles Geld, was über dem Betrag X liegt, auf das Tagesgeldkonto zu überweisen.

Banktechnisch betrachtet ist das Tagesgeldkonto mit dem Girokonto vergleichbar, auf dem das Guthaben verzinst wird, allerdings lässt es sich nicht für den Zahlungsverkehr einsetzen. Deshalb wird immer ein Referenzkonto benötigt, auf das Beträge ausgezahlt und von dem Geld auf das Tagesgeldkonto überwiesen werden. Über das Referenzkonto erfahren Sie in einem eigenen Kapitel noch mehr.

Vorteile von Tagesgeld

Tagesgeld erreicht eine deutlich höhere Verzinsung als Spareinlagen auf einem Sparbuch und bei monatlichen oder quartalsweisen Zinsgutschriften kann der Sparer von Zinseszinsseffekt profitieren. Tagesgeld ist aufgrund der täglichen Verfügbarkeit flexibel, weil die Liquidität erhalten bleibt.

Nachteile von Tagesgeld

Wer auf das Tagesgeld setzt, kann mit den Zinsen nicht kalkulieren, weil die Zinsen für das Tagesgeld täglich den Bedingungen am Markt angepasst werden. Oft bieten die Banken besonders attraktive Zinsangebote nur über einen begrenzten Zeitraum und nur für Neukunden.

Tipp: Dem kann mit dem so genannten Zinshopping begegnet werden, in dem der Anleger die Möglichkeit nutzt, nach Ablauf der Zinsgarantie bei einer anderen Bank als Neukunde mit Tagesgeld einzusteigen. Dieser geringe Zeitaufwand kann sich durchaus lohnen.

Zinsen und Renditen für Tagesgeld

Wie ein Tagesgeldkonto letztlich verzinst wird, ist abhängig vom allgemeinen Zinsniveau, sinkende Leitzinsen bedeuten sinkende Tagesgeldzinsen und bei steigenden Leitzinsen steigen auch die Zinsangebote für Tagesgeld. In Hochzinsphasen gab es Angebote von mehr als 6 %, derzeit haben sich die Zinsen zwischen 1 und 3 Prozent eingependelt. Da die Banken sich aufgrund der Finanzkrise untereinander kein Geld leihen, sind diese auf die Einlagen der Kunden angewiesen. Die Verzinsung der Tagesgelder wurde deshalb den Leitzinsen nicht angepasst.

Wann erfolgt die Zinsgutschrift?

Die Zinsgutschriften sind bei den Banken unterschiedlich geregelt. Während ausgewählte Banken die Zinsen monatlich gutschreiben, gibt es einige Banken, die das nur quartalsweise oder jährlich tun. Für den Sparer am attraktivsten sind aufgrund des Zinseszinses Tagesgeldkonten mit monatlicher Zinsgutschrift.

Sind die Zinserträge zu versteuern?

Grundsätzlich sind Zinsen steuerpflichtige Einnahmen, auf die seit Jahresbeginn 2009 die Abgeltungssteuer zu entrichten ist. Dabei wird den Sparern aber ein Sparerpauschbetrag von 801 Euro pro Person eingeräumt, erst Beträge, die darüber hinausgehen, werden versteuert.

Wie sicher ist Tagesgeld?

Wir das Tagesgeld bei deutschen Banken angelegt, die über die Einlagensicherung abgesichert sind, besteht für den Sparer selbst im Fall einer Bankenpleite kein Verlustrisiko.

Über die Höhe der Einlagensicherung kann sich der Anleger beim Bundesverband deutscher Banken unter <http://www.bankenverband.de> informieren.

Bei ausländischen Banken ist die Einlagensicherung länderspezifisch geregelt. Sparer, die ihr Geld ausländischen Banken anvertrauen sollten niemals mehr Geld anlegen als abgesichert ist, im Regelfall sind das mindestens 20.000 Euro.

Fazit

Tagesgeld ist also eine rundum sichere Anlageform, wenn der Sparer sich im Rahmen der besicherten Grenzen bewegt.

Für Anleger, die ihre Ersparnisse auch langfristig auf einem Tagesgeldkonto anlegen wollen, sind Banken zu empfehlen, die ihren Kunden auch langfristig faire Konditionen bieten.

»»»»»»»» »»»»»»»» »»»»»»»»

Wer aktuell die höchsten Zinsen zahlt, können Sie ganz einfach über den Tagesgeld-Rechner unter <http://www.geld-magazin.info/geldanlage/tagesgeld-vergleich> herausfinden.

»»»»»»»» »»»»»»»» »»»»»»»»

Tagesanleihe

Um mit den Geldanlageformen zuerst einmal alle täglich verfügbaren Möglichkeiten der Geldanlage zu erwähnen, darf die Tagesanleihe des Bundes, die im Sommer des Jahres 2008 auf den Markt gebracht wurde, nicht unerwähnt bleiben.

Nicht wenige Anleger vertrauen auf Bundeswertpapiere und das zu Recht, gehören sie doch zu den absolut sicheren Produkten, in die jeder Anleger, der sich nach sicheren Geldanlagen umsieht, mit ruhigem Gewissen investieren kann.

Das relativ neue Bundeswertpapier ist eine Kombination aus einem Tagesgeldkonto in Verbindung mit einer Bundesanleihe. Die Besonderheit der Tagesanleihe ist die tägliche Verzinsung, sodass der Zinseszinsseffekt in vollem Umfang wirksam werden kann und auch kleinere Anlagebeträge stetig wachsen.

Mit der Herausgabe der Tagesanleihe ist die Bundesregierung in Konkurrenz mit den vielen Banken getreten und konnte denen, zumindest in der Anfangsphase einige Kunden abgewinnen. Maximale Sicherheit bei einem Herausgeber, der Bundesrepublik Deutschland heißt gepaart mit Flexibilität und täglicher Verfügbarkeit, hat sich die Tagesanleihe von Beginn an bei den Anlegern großer Beliebtheit erfreut. Über das in der Tagesanleihe investierte Geld kann vom Anleger an jedem gewöhnlichen Bankgeschäftstag verfügt werden.

Wie funktioniert die Tagesanleihe?

Die Tagesanleihe kann ab 50 Euro Mindestanlage bei der Bundesfinanzagentur gekauft werden. Alles, was der Anleger braucht, ist ein Schuldbuchkonto bei der Finanzagentur, das über das Internet oder telefonisch und schriftlich beantragt und eröffnet werden kann.

Das Schuldbuchkonto ist vergleichbar mit einem Wertpapierdepot bei einer Bank. Die Verwaltung ist selbstverständlich gebührenfrei die Unterlagen für einen Eröffnungsantrag lassen sich auch im Internet downloaden.

Mit der Tagesanleihe lässt sich täglich Geld verdienen, ohne dass etwas getan werden muss. Der Zinssatz, der bei der täglichen Verzinsung zum Ansatz gebracht wird, richtet sich nach dem EONIA - European OverNight Index Average. Dieser kennzeichnet bezeichnet den Durchschnittszinssatz für Übernachtsausleihungen in Euro der Banken untereinander. Berechnet wird er unter Mitwirkung der Europäischen Zentralbank. Das ist eine faire Größe, die allerdings bei den niedrigen Marktzinsen von heute weniger attraktiv ist.

Lohnt sich die Tagesanleihe in der jetzigen Zeit?

Bedingt durch die Finanzkrise und die letzten Zinssenkungen der EZB, ist der Zins zurzeit auf einem sehr niedrigen Niveau, das noch unter der derzeitigen Inflationsrate liegt. Anleger, die nach neuen Möglichkeiten der sicheren Geldanlage suchen, sind aus diesem Grund in der jetzigen Zeit mit dieser Anlageform weniger gut beraten, weil die Rendite wirklich zu klein ist. Sobald die Zinsen am Markt wieder steigen, kann sich die Geldanlage Tagesanleihe wieder für die Anleger lohnen, deshalb sollte diese Möglichkeit immer auf dem Merktettel des Anlegers stehen.

Nur gerade in der jetzigen Zeit ist die Tagesanleihe keine gute Wahl, denn bei der Strategie des Sparens ist es immer wichtig, sichere Sparformen auszuwählen, die eine Rendite abwerfen, die höher als die Inflationsrate ist, denn sonst wird das Gesparte eher kleiner. Wenn Sie flexibel bleiben möchten und dabei auch eine ordentliche Rendite erzielen wollen, ist in der derzeitigen Situation das Tagesgeld der Autobanken wie Mercedes-Benz oder Volkswagen viel interessanter.

Über die Höhe der Verzinsung der Tagesanleihe kann sich der interessierte Anleger entweder in der Tagespresse oder auf der Homepage der Finanzagentur des Bundes informieren. Ungeachtet dessen kann jeder Sparer bei der Finanzagentur zuerst ein Schuldbuchkonto eröffnen, um dann später bei steigenden Zinsen sofort handlungsfähig zu sein und entsprechend zu profitieren.

Den aktuellen Zinssatz bei der Tagesanleihe und alle Informationen zum Kauf der Tagesanleihe finden Sie hier: <https://www.bundeswertpapiere.de/tagesanleihe>

Festgeld

Warum Festgeld anlegen?

Anleger, die einen bestimmten Teil ihrer Ersparnisse über einen überschaubaren Zeitraum fest anlegen wollen und dabei von einem garantierten Zinssatz über diese Zeit profitieren wollen, können sich für das Festgeld als sichere Geldanlage entscheiden. Festgeld wird in der Regel noch etwas attraktiver verzinst als das Tagesgeld, weil die Banken mit diesem Geld garantiert in der Zeit arbeiten und ebenso wie der Anleger besser kalkulieren kann. Mit dem Festgeld der Anleger kann die Bank sich Liquidität verschaffen und honoriert das mit garantierten Zinsen.

Die Zinsen werden dem Anleger nach der Anlageperiode gutgeschrieben, bei unterjährigen Anlagen wird die Zinsgutschrift mit dem Festgeld ausgezahlt, bei mehrjährigen Anlagen profitiert der Anleger noch vom Zinseszinsseffekt, weil die Zinsgutschrift nach einem Jahr mit dem angelegten Geldbetrag verzinst wird. Aus diesem Grund sind die Renditen bei mehrjährigen Anlagen höher als der effektive Jahreszins.

Wo lege ich Festgeld an?

Festgeld bieten fast alle Banken, Direkt- und Filialbanken gleichermaßen, direkt auf ihren Internetseiten an. Weil das Thema der Sicherheit jetzt für viele Anleger im Vordergrund steht, können sich die Anleger auch direkt im Internet über die Einlagensicherung der Bank informieren. Außerdem hat die Bundeskanzlerin im Oktober 2008 allen Sparern ihre Spareinlagen bei deutschen Banken garantiert. Von daher kann Festgeld bedenkenlos, auch über einen längeren Zeitraum bei einer deutschen Bank angelegt werden.

Die Entscheidung darüber, wo konkret das Geld letztlich angelegt wird, sollte sich danach richten, welche der Banken das attraktivste Angebot präsentiert. Die Festgeldkonten werden wie eine Art Girokonto ohne Verrechnungsfunktion geführt und die Kontoführung ist für den Anleger mit keinerlei zusätzlichen Kosten verbunden.

Welche Anlagezeiträume sind möglich?

Hier sind die Angebote der Banken ganz unterschiedlich, verallgemeinert wird als Festgeld bezeichnet, was drei Monate oder länger angelegt wird. Der Anleger wählt für sich den günstigsten Zeitraum, wobei der höchste Zins in der Regel bei Anlagen ab einem Jahr aufwärts gezahlt wird.

Bei einem Anbietervergleich sollten auch immer die Bedingungen, die im Zusammenhang mit der Geldanlage stehen, verglichen werden. Manche Banken weisen in ihren Bestimmungen darauf hin, dass sie, wenn sie vom Kunden nichts Anderweitiges erfahren, das Geld nach der Anlage wie ein Sparguthaben zu deutlich weniger Zinsen weiterführen, andere wieder legen das Geld der Sparer automatisch erneut über diesen Zeitraum zu den dann gültigen Zinsen an, wenn der Anleger nicht ausdrücklich 3 Monate vorher kündigt.

In Abhängigkeit davon, wie die Bedingungen ausgestaltet sind, muss der Sparer das [Festgeld](#) auch während der Laufzeit terminlich beobachten und gegebenenfalls rechtzeitig kündigen, um es im Anschluss eventuell anderweitig noch besser verzinst anlegen zu können.

Bedenken Sie auch, je langfristiger die Anlage, ist, desto mehr kann zwischendrin passieren. Keiner kann in die Zukunft blicken, deshalb sollte der Anlagezeitraum überschaubar sein.

Nachteile von Festgeld

Wo ist der Haken wird sich der eine oder andere Anleger fragen, klingt doch alles positiv und überzeugend. Das stimmt, aber jeder Anleger muss wissen und darf diesen Umstand auch nicht vernachlässigen, wenn das Geld fest angelegt ist, hat er keinen Zugriff, auch wenn das Geld dringend gebraucht werden würde. Das kann unter Umständen zu peinlichen Lebenssituationen führen, wenn das Konto doch vorzeitig gekündigt werden muss, kommt man sich wie ein Bettler vor, der um „sein“ Geld bittet und die versprochenen Zinsen werden auch nicht ausgezahlt.

Bevor sich ein Anleger für das Festgeld und den Zeitraum, in dem er das Geld fest anlegen möchte, entscheidet, sollte er sich immer im Klaren darüber sein, dass das Geld dann nicht verfügbar ist. Deshalb sollten niemals die gesamten Ersparnisse in Festgeldkonten investiert werden. Am sinnvollsten ist eine Kombination aus Tagesgeld und Festgeld. Auf dem Tagesgeldkonto kann gespart werden und ab dem Betrag X, wird in Festgeld umgeschichtet, je nachdem, wie viel Liquidität frei verfügbar bleiben soll.

»»»»»»»» »»»»»»»» »»»»»»»»

Welche Bank momentan die besten Zinsen für Ihre gewünschte Laufzeit bietet, können Sie ganz einfach mit Hilfe diese Festgeldrechner herausfinden:

<http://www.geld-magazin.info/geldanlage/festgeld> oder unsere Aufteilung nach verschiedenen Laufzeiten:

- [Festgeld Laufzeit 3, 6, 9 und 12 Monate](#)
- [Festgeld Laufzeit 1 Jahr](#)
- [Festgeld Laufzeit 2 Jahre](#)
- [Festgeld Laufzeit 3 Jahre](#)
- [Festgeld Laufzeit 4 Jahre](#)
- [Festgeld Laufzeit 5 Jahre](#)
- [Festgeld Laufzeit 6 Jahre](#)

»»»»»»»» »»»»»»»» »»»»»»»»

Termingeld

Was sind Termingelder?

Termingeld ist eine sichere Anlageform, bei der Sie als Anleger mit der Bank vorher einen festen Zinssatz für den Zeitraum der Geldanlage vereinbaren. Auf diese Art zu sparen können Anleger zurückgreifen, die über einen bestimmten Teil ihrer Ersparnisse nicht zu jeder Zeit verfügen müssen. Die Banken honorieren die Anlage in Termingeld in der Regel mit höheren Zinsen als die Anlage in Tagesgeld, weil sie im Gegenzug über den vereinbarten Zeitraum mit dem Kapital der Anleger arbeiten können.

Die Mindestsumme beim Termingeld liegt meistens bei 2.500 Euro der 5.000 Euro. Dafür garantieren Banken den Zins während der gesamten Laufzeit, auch dann, wenn die Zinsen am Markt sich währenddessen verändern sollten. In Erwartung steigender Zinsen sollten die Anleger ihre Ersparnisse nicht allzu lange fest anlegen, weil bei steigenden Zinsen möglicherweise noch bessere Renditen zu erzielen sind.

Während beim Festgeld mit der Bank die Laufzeit der Geldanlage und der Zins vorher konkret vereinbart werden und der Anleger während dieser Zeit nur mit Verlusten (unter Umständen Strafzinsen) an sein Geld kommt, verhält es sich beim Kündigungsgeld so, dass der Anleger keine feste Laufzeit für die Geldanlage vereinbart, sondern eine Kündigungsfrist. Möchte der Anleger sein Geld zurück, muss er die Anlage kündigen und dann die Kündigungsfrist abwarten, bis er sein Geld plus die vereinbarten Zinsen zurück bekommt.

Für welche Variante der Anleger sich entscheidet, hängt von seinen persönlichen Verhältnissen und von seiner Anlagestrategie ab. Beim Festgeld ist es häufig so, dass der Anleger, in der Regel drei Monate vor Ablauf des Anlagezeitraumes das Festgeld kündigen muss. Tut er das nicht wird die Geldanlage automatisch noch einmal über den gleichen Zeitraum zu den dann gültigen Zinsen angelegt. Das kann dazu führen, dass die Bedingungen deutlich schlechter sind, weil sich die Zinsen am Markt nach unten verändert haben oder weil die Konditionen bei Abschluss der Festgeldanlage nur für neue Kunden gültig waren. Bei einer wiederholten Anlage ist der Sparer kein Neukunde mehr.

Vorteile von Termingeldern

Sie können mit den Zinsen kalkulieren und müssen nicht, wie beim Tagesgeld, ständig damit rechnen, dass die Zinsen sich nach unten verändern. Zahlen Sie beispielsweise 10.000 Euro auf ein Festgeldkonto, das mit 2,5 Prozent verzinst wird und vereinbaren eine Laufzeit von 12 Monaten, wissen Sie, dass Sie am Ende der Laufzeit 5.250 Euro haben. Das wissen Sie beim Tagesgeld nicht.

Besonders in Zeiten sinkender Zinsen, so wie jetzt, während der Finanzkrise kann der Anleger sich mit Festgeld den aktuellen höheren Zins sichern, weil er nicht weiß, wie weit die Zinsen noch nach unten gehen werden.

Nachteile von Termingeldern

Dieser Vorteil der Zinsgarantie hat natürlich auch einen Nachteil. Sie müssen die garantierten Zinsen damit bezahlen, dass Sie über das Geld im Anlagezeitraum nicht verfügen können. Selbst wenn Sie bei Recherchen im Internet auf deutlich bessere Angebote stoßen, sind Sie an die Laufzeit der Geldanlage gebunden.

Aus diesem Grund sollten Termingelder nur angelegt werden, wenn dieses Geld absolut frei ist. Wer sein Geld als Termingeld anlegt, mit 2,5 % verzinsen lässt und dann parallel dazu sein Konto um diesen Betrag überzieht, dafür Überziehungszinsen bezahlen muss, der macht nur Verluste, weil die Überziehungszinsen im Betrag immer höher sein werden als der Zinsertrag aus dem Termingeld.

Fazit

Termingeld in Form von Fest- oder Kündigungsgeld ist eine sichere Geldanlageform, bei der auch ganz ordentliche Renditen zu erzielen sind. Grundsätzlich sollte diese Form der Geldanlage nur mit Kapital genutzt werden, das in diesem Zeitraum mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht benötigt wird. Alternativ ist die Sparform Tagesgeld besser, zwar sind die Zinsen oft nur begrenzt garantiert, dafür aber ist das Geld täglich verfügbar.

Bundesschatzbriefe

Bei der Behandlung des Themas sichere Geldanlagen dürfen die so genannten Klassiker und den Anlageformen natürlich nicht fehlen – und das sind auch nach mehr als 40 Jahren, die seit der Einführung der [Bundesschatzbriefe](#) vergangen sind, immer noch die Renner bei den sicherheitsorientierten Sparern. Mehr Sicherheit geht bald nicht und steigende Renditen sind bei den Bundesschatzbriefen garantiert.

Für die Besitzer von Bundesschatzbriefen gibt es weder Kursrisiken noch irgendwelche Zinsschwankungen, wie hoch die Verzinsung ist, steht schon bei der Ausgabe der Bundesschatzbriefe fest.

Was sind Bundesschatzbriefe?

Ein Teil wird schon im Namen wiedergespiegelt, es sind Wertpapiere der Bundesrepublik Deutschland. Sie werden in zwei Varianten unterschieden, den Typ A, der sechs Jahre läuft und jährlich die Zinsen ausschüttet und den Typ B, bei dem die Zinsen gesammelt werden und erst nach einer Laufzeit von sieben Jahren zur Ausschüttung kommen.

Für welchen der Typen Sie sich entscheiden hängt von ihren persönlichen Wünschen ab.

Bei Bundesschatzbriefen vom Typ A sind die Nominalzinssätze für jedes Jahr der Laufzeit separat ausgewiesen, parallel dazu wird dem Anleger auch noch eine so genannte Renditetreppe angezeigt, die einen Durchschnittswert für die gesamte Anlagezeit bildet.

Die Bundesschatzbriefe vom Typ B funktionieren etwas anders. Sie laufen über sieben Jahre und die Käufer dieser Schatzbriefe wissen schon am Tag des Kaufes, welche Rendite sie am Ende der Laufzeit bekommen, wenn sie die Papiere auch bis zum Ende behalten. Die jährlichen Zinsen werden bei den Schatzbriefen vom Typ B nicht ausgezahlt, sondern gleich wieder zum bereits festgelegten Zinssatz mit angelegt. Der Inhaber der Bundesschatzbriefe vom Typ B kann somit vom

[Zinseszinsseffekt](#) profitieren und er weiß beim Kauf genauestens über die Zinszahlungen bescheid.

Diese Sicherheit und die Kalkulierbarkeit der Erträge lassen die Bundesschatzbriefe, auch wenn es besser verzinste sichere Geldanlagen gibt, dennoch zu einem Renner werden.

Wann werden Bundesschatzbriefe emittiert?

Die Bundesschatzbriefe werden grundsätzlich in verschiedenen Ausgaben angeboten. Aber es gibt keinen festen Rhythmus für das Erscheinen neuer Bundesschatzbriefe. Meistens werden neue herausgebracht, wenn die Gegebenheiten am Markt in puncto Zinsen nicht mehr den Renditebedingungen der laufenden Bundesschatzbriefe entsprechen. Nach den letzten massiven Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank war es auch erforderlich, neue Bundesschatzbriefe herauszubringen, bei denen die Zinsen den Marktbedingungen angepasst sind. Wenn die Zinsen wieder steigen, bringt der Bund neue Papiere mit besseren Renditen heraus.

Vorteile der Bundesschatzbriefe

Die Bundesschatzbriefe können ab einem Mindestanlagebetrag von 52 Euro bei der Finanzagentur gekauft werden. Dort werden sie auch gebührenfrei aufbewahrt. In der Vergangenheit haben Bundesschatzbriefe, wenn das über die gesamte Laufzeit betrachtet wurde, immer überdurchschnittliche Wertzuwächse erzielt. In der jetzigen Tiefzinsphase sind andere Geldanlagen, wie Fest- oder Tagesgeld attraktiver. Dennoch sollte der Anleger die Bundesschatzbriefe durchaus im Blickfeld der Geldanlagemöglichkeiten haben.

Anleger, die dem Faktor Sicherheit die oberste Priorität einräumen und nicht zuhause im Strumpf sparen wollen, machen mit Bundesschatzbriefen nichts verkehrt, sollten aber derzeit die zu erzielende Rendite mit der Inflationsrate vergleichen.

Besonders vorteilhaft gegenüber Festgeld und Sparbriefen ist die Möglichkeit, die Bundesschatzbriefe nach mindestens einem Jahr Haltezeit problemlos zurückgeben zu können. Jeder Besitzer kann Bundesschatzbriefe im Wert von maximal 5.000 Euro innerhalb von 30 Zinstagen wieder verkaufen. Die Erlöse aus den zurückgegebenen Bundesschatzbriefen kann der Anleger entweder seinem Referenzkonto gutschreiben lassen oder in andere Wertpapiere des Bundes investieren.

Die besten und umfassendsten Informationen zur Funktionsweise und Handhabung der Bundesschatzbriefe bekommt der interessierte Anleger bei der Finanzagentur im Internet oder über eine kostenlose Telefon Hotline des Bundes. Außerdem können Bundesschatzbriefe auch bei den Banken und Sparkassen erworben werden.

Weitere Informationen finden Sie hier:

<https://www.bundeswertpapiere.de/bundesschatzbriefe>

Sparbriefe

Was sind Sparbriefe?

Sparbriefe werden auch als Langfristanlagen bezeichnet. Anleger, die ihre Ersparnisse entbehren können, haben bei längerfristigen Anlagen die Wahl zwischen Sparbriefen, Festgeld, speziellen Sparkonten oder Bundeswertpapieren wie den bereits erwähnten Bundesschatzbriefen. Alle Sparformen haben eine Gemeinsamkeit, der bei Abschluss der Geldanlage garantierte Zins wird während der gesamten Laufzeit der Geldanlage gezahlt, unbeeindruckt davon, wie sich der Markt in der Zwischenzeit entwickelt. Allerdings, bis auf bei den Bundesschatzbriefen, die nach einem Jahr Laufzeit vorzeitig zurückgegeben werden können, ist der Anleger dann auch die gesamte Laufzeit an den Vertrag gebunden.

Im Gegensatz zu Bundesschatzbriefen, bei denen der Emittent die Bundesrepublik Deutschland ist, werden Sparbriefe von vielen Banken und Sparkassen herausgegeben. Mit den Bundesschatzbriefen haben sie insofern eine

Gemeinsamkeit, dass auch bei Sparbriefen der Anleger eine Entscheidung fällen kann, wie die Verzinsung erfolgen soll.

Es gibt Sparbriefe mit einer jährlichen Zinsauszahlung, die dann dem Referenzkonto gutgeschrieben werden und so genannte thesaurierende Sparbriefe, bei denen die Zinsen bis zum Ende der vereinbarten Laufzeit angesammelt werden.

Die Steueroptimierung mit Sparbriefen

Anleger, die ihren Sparerpauschbetrag bereits mit anderen Geldanlagen voll ausschöpfen, können mit Sparbriefen ihre Steuern in gewisser Weise optimieren, in dem sie einen thesaurierenden Sparbrief erwerben, und die Zinseinkünfte in die Zukunft verschieben.

Grundsätzlich ist das Sparen für alle Anleger, die einen hohen persönlichen Steuersatz haben mit Einführung der Abgeltungssteuer wieder etwas attraktiver geworden, denn anstelle des individuellen Steuersatzes muss auf die Zinseinkünfte, die über dem Sparerpauschbetrag liegen, nur eine Abgeltungssteuer in Höhe von 25 Prozent + Solidaritätszuschlag und eventuell Kirchensteuer entrichtet werden.

In Fällen, in denen der persönliche Steuersatz unter 25 Prozent liegt, wird vorerst die Abgeltungssteuer einbehalten, aber zu viel gezahlte Steuern kann sich der Anleger vom Finanzamt mit der Einkommenssteuererklärung erstatten lassen.

Die Sicherheit der Sparbriefe und die Verfügbarkeit der Spareinlagen

Die langen Laufzeiten von fünf Jahren und länger bergen das Risiko, dass in der Zwischenzeit etwas passiert und der Anleger an sein Geld möchte. Diese Möglichkeit besteht nicht, selbst im Notfall ist an das Geld auf dem Sparbrief kein Rankommen.

Deshalb mein Tipp: Entscheiden Sie sich niemals nur für **eine** Form der sicheren Geldanlage, in einen Sparbrief sollten wirklich nur Ersparnisse eingezahlt werden, die keinesfalls angetastet werden müssen. Wollen Sie ihre Liquidität nicht aufgeben, ist immer eine gesunde Mischung von Tagesgeld, Festgeld und/ Sparbriefen zu empfehlen. Die Rendite eines Sparbriefs ist dahin, wenn Sie einen Kredit aufnehmen müssen, um eine Anschaffung zu finanzieren, weil Sie über Ihr Geld nicht verfügen können. Die Zinsen für das Aufnehmen von Geld sind in der

Regel immer teurer als die Zinsen, die für Spareinlagen – egal welcher Art – gezahlt werden.

Legen Sie in Sparbriefen auch immer nur so viel Geld an, wie die staatliche oder die private Einlagensicherung der Bank, im Fall einer Insolvenz der Bank auch absichern.

Noch vor einigen Jahren hätte kein Sparer oder Anleger vermutet, dass in der heutigen Zeit auch Banken Pleite gehen können. Die Ereignisse des letzten Jahres beweisen das Gegenteil und umso wichtiger ist es, die Fragen der Sicherheit der Geldanlage in den Vordergrund zu stellen.

Sparbuch

Was ein Sparbuch ist, muss in diesem Ratgeber für sichere Geldanlagen sicher nicht näher erläutert werden. Das Sparbuch hat in Deutschland eine lange Tradition und erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit bei den deutschen Sparern. Mehr als 100 Millionen Euro schlummern auf deutschen Sparbüchern, obwohl die magere Verzinsung rein aus finanzmathematischen Gründen gegen das Sparbuch spricht. Meistens werden nicht einmal 1 Prozent Zinsen auf die Ersparnisse gezahlt und trotzdem ist es nicht totzukriegen.

Immer mehr junge Leute, die mit dem Medium Internet vertraut sind, bauen inzwischen auf moderne sichere Geldanlagen wie Tages- oder Festgeld, aber gerade bei der älteren Generation gehört das Sparbuch einfach noch in den Haushalt. Viele bewahren das Sparbuch im Tresor oder in einer verschlossenen Schublade auf und holen es ab und zu raus, um einen Blick auf ihre Ersparnisse zu werfen. Das Sparbuch wird demzufolge auch in absehbarer Zeit nicht vom Markt verschwinden, denn es gibt immer noch viele Großeltern, die bei der Geburt eines Enkels zuerst einmal ein Sparbuch für den Nachwuchs anlegen.

Auf jeden Fall sind die Geldanlagen auf dem Sparbuch sicher, das eingezahlte Geld kann der Sparer samt Zinsen abheben, muss sich dabei allerdings an Kündigungsfristen halten. Gerade über 2.000 Euro darf monatlich verfügt werden. Kaum einer der fleißigen Sparer denkt jedoch darüber nach, dass das Geld auf dem Sparbuch zwar optisch mehr wird, aber aufgrund der geringen Verzinsung und der deutlich höheren Inflationsrate aber immer weniger Kaufkraft besitzt. Sparen ist nur

wirklich sinnvoll, wenn mit dem Sparen auch Rendite erzielt wird und dazu müssen die Zinsen erst einmal höher sein, als die ausgewiesene Inflationsrate.

Für viele Menschen bedeutet das Sparbuch dennoch viel, selbst wenn sie wissen, dass ihr Geld auf dem Sparbuch an Kaufkraft verliert. Damit sind auch viele Emotionen und Erinnerungen verbunden, selbst bei jüngeren Menschen, die das Sparbuch geschenkt bekommen haben. Das Sparbuch bedeutet so etwas wie ein Notgroschen, mit dem Sparbuch werden Kinder an das Sparen herangeführt und das Sparbuch in der Schublade kann die Existenzängste vieler Menschen wenigstens ein bisschen vertreiben. Selbst ganz arme Menschen und davon gibt es in Deutschland immer mehr, haben ein Sparbuch, den so genannten Notgroschen oder die eiserne Reserve. Vergessen wir dabei auch nicht die leuchtenden Kinderaugen, wenn sie mit dem Inhalt ihres geschlachteten Sparschweins zur Bank gehen und das Geld auf ihr Sparbuch einzahlen.

Aus finanztechnischer Sicht ist ein Sparbuch in der heutigen Zeit nicht attraktiv, aber die Werte, die es vermittelt, sind von Bedeutung und allein aus diesem Grund kann nicht wirklich gegen das Sparbuch argumentiert werden. Ein Blick in das Sparbuch, das man in den Händen hält, ist etwas anderes als der Blick auf das online geführte Tagesgeldkonto auf dem Computer.

Informationen zum Referenzkonto

Auf den vorhergehenden Seiten haben wir einige Möglichkeiten der sicheren Geldanlage beschrieben. Dazu muss in der Regel bei der ausgewählten Bank ein entsprechendes Konto eröffnet werden. Diese Konten, unabhängig davon, ob sie für Tagesgeld, Festgeld oder andere Sparformen dienen, sind reine Anlagekonten, mit denen der Anleger keinerlei finanzielle Transaktionen durchführen kann. Um Ein- und Auszahlungen auf und von diesen Konten vorzunehmen, benötigt der Anleger ein Konto, das als Referenzkonto bezeichnet wird.

Das Referenzkonto regelt den Zahlungsverkehr

Das Referenzkonto wird bei den meisten Anlegern das Girokonto sein, welches sie bei ihrer Hausbank führen. Natürlich steht es jedem frei auch ein völlig neues kostenloses Girokonto, das online geführt werden kann, zu eröffnen. Über die Referenzkonten wird der Zahlungsverkehr mit dem Anlagekonto abgewickelt. Einzahlungen auf das Anlagekonto können nur vom Referenzkonto auf das Anlagekonto vorgenommen werden und ebenso werden Auszahlungen nur auf dieses Referenzkonto erfolgen.

Von den Anlagekonten direkt können keine Barabhebungen, keine Überweisungen, keine Lastschriften und auch keine Daueraufträge veranlasst werden. Wichtig ist, dass das Referenzkonto auch online geführt wird, damit der Anleger auch außerhalb der normalen Banköffnungszeiten Ein- und Auszahlungen auf das Anlagekonto überweisen kann.

Das Referenzkonto gibt Sicherheit

Auch wenn Sie als Anleger jetzt denken, was das soll oder dass das umständlich ist, es bietet jedem Anleger auch den Vorteil, dass mit den Anlagekonten kein Missbrauch betrieben werden kann. Das traditionelle Girokonto kann durch fehlerhafte Abbuchungen oder betrügerische Vorgänge geschädigt werden, sodass jeder Kontoinhaber gehalten ist, seine Kontoauszüge regelmäßig zu überprüfen und eventuelle Fehlbuchungen sofort bei der Bank zu reklamieren.

Das kann mit einem Anlagekonto nicht passieren, weil auf dieses nur über das angegebene Referenzkonto zugegriffen werden kann. Dadurch sind Fremdbuchungen ausgeschlossen.

Diese Sicherheitsvorteile bringen kleine Einschränkungen mit sich, sind aber in ihrer Funktion letztlich für den Anleger vorteilhaft.

Banklaufzeiten zwischen Referenzkonto und Anlagekonto

Wenn Sie sich jetzt fragen, wie das beispielsweise mit Ihrem Tagesgeld und der täglichen Verfügbarkeit gewährleistet wird, wenn Sie erst immer eine Überweisung veranlassen müssen, dann kann auch diese Frage leicht beantwortet werden. Natürlich haben Sie täglich Zugriff auf ihr Anlagekonto, aber Sie müssen die Banklaufzeiten berücksichtigen, das heißt, sobald Referenzkonto und Anlagekonto

nicht bei ein und derselben Bank geführt werden, müssen Sie, wenn Sie zum Beispiel Geld von ihrem Anlagekonto auf das Referenzkonto überweisen, etwa drei Tage Banklaufzeit einrechnen, bis das Geld tatsächlich auf dem Referenzkonto ist und Sie darüber verfügen können.

Dennoch sollte bei der Wahl des Anlagekontos immer eine Bank in Betracht gezogen werden, die die besten Konditionen und höchstmögliche Sicherheit bietet.

Viele Banken achten darauf, dass der Inhaber des Anlagekontos mit dem Inhaber des Referenzkontos identisch ist.

Was passiert, wenn das Referenzkonto sich ändert?

Das Referenzkonto ist für das Anlagekonto das A und O, wer als Anleger sein Konto wechselt, weil er zum Beispiel auf ein kostenloses Girokonto bei einer Direktbank umsteigt, muss die Bank, bei der das Anlagekonto besteht, umgehend informieren, weil sonst keine Ein- und Auszahlungen mehr vorgenommen werden können. Bleibt der Kontoinhaber gleich, können die entsprechenden Formulare meist direkt im Internet auf den Portalen der Banken, die das Anlagekonto führen online ausgefüllt werden. Hier müssen dann nur die neuen Bankdaten und der Name der Bank eingegeben werden. Ändert sich allerdings nicht nur die Bankverbindung, sondern auch der Name des Kontobesitzers, wird es aus Sicherheitsgründen etwas komplizierter, die Vorschriften der Banken sind dabei unterschiedlich. In solchen Fällen ist es immer ratsam, mit dem Service der betreffenden Bank telefonisch oder via E-Mail in Kontakt zu treten und sich nach dem Abwicklungsprozedere zu erkundigen.

Pfandbriefe

Wenn ein Ratgeber über sichere Geldanlagen zusammengestellt wird, dann darf die Beschreibung von Pfandbriefen nicht fehlen. Der Pfandbriefmarkt in Deutschland ist

nach den USA der weltweit Zweitgrößte. Allein etwa ein Fünftel davon wurde von der Hypo Real Estate ausgegeben, wer das weiß, versteht auch, warum die Bundesregierung diese Bank unterstützt und Milliarden Euro in deren Rettung investiert.

Was sind Pfandbriefe?

Das sind festverzinsliche Anleihen, die besonders besichert sind. Diese Sicherung wird als Deckungsmasse bezeichnet und besteht aus Darlehensforderungen der Pfandbriefbanken, die bei öffentlichen Pfandbriefen gegen die öffentliche Hand oder aus Darlehensforderungen in Verbindung mit Grundpfandrechten bei den Hypothekenpfandbriefen besichert sind.

Aufgrund dieser besonderen Sicherung sind [Pfandbriefe](#) eine lohnende Alternative zum Sparbuch oder zu Bundeswertpapieren. Seit mehr als 100 Jahren ist noch niemals ein Pfandbrief ausgefallen, vermeldet zumindest der Verband deutsche Pfandbriefbanken.

Mit attraktiven Zinsen und einer herausragenden Bonität stellen die Pfandbriefe eine mögliche Alternative zu Staats- und Unternehmensanleihen dar. Pfandbriefe sind immer gedeckte Schuldverschreibungen, wenn man die Hypothekenpfandbriefe als Beispiel nimmt, dann sind grundpfandrechtlich besicherte Immobiliendarlehen die Deckungsmasse. Bei öffentlichen Pfandbriefen stehen Forderungen gegen Staaten oder Länder gegenüber.

Alle sich im Umlauf befindenden Pfandbriefe müssen zwingend zu jeder Zeit in der Höhe ihres Nennwertes und ihres Barwertes durch entsprechend dagegen stehende Werte gesichert sein. Aufgrund dieser strengen Anforderungen an Pfandbriefe werden Pfandbriefe als absolut sicher eingestuft und stehen Staatsanleihen solventer Staaten in nichts nach. Im Gegenteil, Pfandbriefe sind noch ein klein wenig renditeträchtiger als Staatsanleihen.

Was beim Erwerb von Pfandbriefen zu beachten ist

Wer sich als Anleger für Pfandbriefe entscheidet, muss immer darauf achten, dass die Laufzeit des Pfandbriefes mit der persönlichen Anlagestrategie übereinstimmt. So ist es wenig sinnvoll lange laufende Pfandbriefe zu kaufen, weil ein höherer Zinssatz

lockt, wenn das Geld schon vorher zum Beispiel als Eigenkapital im Zusammenhang mit dem Kauf einer Immobilie benötigt wird. Wenn Pfandbriefe vor Ablauf der Laufzeit verkauft werden, ist es durchaus möglich, dass bei steigenden Zinsen die Kurse für Pfandbriefe sinken und dadurch die Rendite geschmälert wird.

Allen Kleinanleger wird, um die Flexibilität zu bewahren geraten, immer nur so genannte „Jumbo Pfandbriefe“ zu erwerben. Jumbo Pfandbriefe haben ein Emissionsvolumen von mindestens einer Milliarde Euro. Bei diesen Größenordnungen ist es deutlich leichter, diese auch vor Ablauf der Laufzeit zu verkaufen, wenn es notwendig ist. Bei Pfandbriefen mit kleinem Handelsvolumen kann es schwierig werden, diese vorzeitig zu verkaufen, wenn sich kein Käufer findet, während bei den Jumbo Pfandbriefen mindestens drei Banken verpflichtet sind, ständig An- und Verkaufskurse bereitzustellen. Derzeit gibt es mehr als 230 verschiedene laufende Jumbo Pfandbriefe mit bis zu 15 Jahren Restlaufzeit.

Anleger, die in den Pfandbriefhandel einsteigen, müssen bei ihren Aktivitäten auch immer die Kosten für die Order und die Gebühren für das Depot einkalkulieren, denn im Gegensatz zu Staatsanleihen, die von der Finanzagentur kostenlos verwahrt und gebührenfrei ausgegeben werden, muss bei Pfandbriefen gezahlt werden.

Die Sicherheit der Pfandbriefe

Pfandbriefe dürfen nur unter sehr strengen Auflagen herausgegeben werden. Banken, die dazu von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Berechtigung erhalten haben, müssen unter anderem ein Kapital von 25 Millionen Euro nachweisen.

Pfandbriefe und die Abgeltungssteuer

Die Steuerfreiheit der Kursgewinne bei Pfandbriefen ist seit dem 01. Januar 2009 weggefallen, die Zinserträge müssen entsprechend den Bestimmungen der Abgeltungssteuer versteuert werden, wenn sie über den Sparerpauschbeträgen liegen.

Fazit

Diese sehr konservativen Papiere sind etwas für Anleger, denen die vorher genannten Möglichkeiten der Geldanlage nicht ausreichen und die weitere attraktive Möglichkeit der Geldvermehrung suchen. Die Sicherheit der Geldanlage ist gewährt, aber dennoch sei sie den Grundprinzipien der Geldanlage folgend, nur in Dinge zu investieren, die man als Anleger auch versteht, nur den Anlegern zu empfehlen, die auch bereit sind, sich mit der Materie zu beschäftigen. Viele Informationen dazu können über das Internet abgerufen werden.

Genussscheine

Sie müssen zugeben, wenn Sie das lesen, es klingt schon irgendwie verlockend, wenn da geschrieben steht „investieren auch Sie in Genüsse“ – das hört sich nicht nur sinnlich an sondern weckt auch in vielen Assoziationen, die nicht unangenehm sind. Wer genießt nicht gerne – doch hinter diesen Genüssen in der Welt der Börse, verbirgt sich ein Wertpapier, dass viele Anleger noch nicht kennen und das einige Besonderheiten aufweist, die wir Ihnen hiermit näher bringen wollen.

Was sind Genussscheine aus?

[Genussscheine](#) sind so etwas wie Zwitter – ein Ding zwischen den Anleihen und den Aktien. Sie bieten dem Anleger auf der einen Seite regelmäßige Ausschüttungen aber auf der anderen Seite muss der Anleger auch ein gewisses Kursrisiko auf sich nehmen. Dabei kommt es darauf an, welches Unternehmen der Herausgeber des Genussscheines ist, ob dieser eher einer Aktie oder eher einer Anleihe ähnelt. Auf jeden Fall ähnelt der Genussschein nur einer Aktie, der Anleger erwirbt mit einem Genussschein keine Unternehmensanteile und hat auch kein Stimmrecht wie ein Aktionär. Das hat den Vorteil, dass auch Unternehmen, die nicht an der Börse notiert sind, Genussscheine emittieren können um sich auf diese Art und Weise frisches Eigenkapital zu beschaffen. Die Genussscheine, die heute am Markt gehandelt werden, werden zu über 90 Prozent von Kreditinstituten ausgegeben.

Anleger erwerben Genussscheine, um ordentliche Renditen bei begrenztem Risiko zu erzielen. Zum Beispiel jetzt in Zeiten der Rezession und der Finanzkrise, wo die Kurse an den Aktienmärkten schwanken und die Leitzinsen auf sehr niedrigem Niveau sind, können Genussscheine eine äußerst interessante Anlageoption sein.

Die Vorteile von Genussscheinen

Die so genannten "Genüsse" verbiefen seinem Besitzer bestimmte Genussrechte, in der Regel in Form von jährlichen Ausschüttungen, die festgelegt sind. Die Höhe dieser Ausschüttungen entspricht einem Prozentsatz am Nominalbetrag, der vorab vereinbart wurde. Genussscheine haben eine Laufzeit zwischen fünf und zehn Jahren. Zusätzlich hat der Besitzer von Genussscheinen einen Anspruch auf einen bestimmten Anteil vom Reingewinn des Unternehmens, das die Scheine ausgegeben hat, natürlich nur dann, wenn es einen Gewinn gibt.

Die Genussscheine, die am Markt gehandelt werden, sind unterschiedlich ausgestattet, sodass der Käufer sich Genussscheine aussuchen kann, die am besten zu seiner Anlagestrategie passen.

Die Nachteile der Genussscheine

Vergleichbar mit einer Aktie hat auch beim Genussschein der Gewinn oder der Verlust des Unternehmens, das den Genussschein herausgegeben hat, Auswirkungen auf die Höhe der Rendite. Erwirtschaftet das Unternehmen nur Verluste, wird der Genussscheininhaber keine Ausschüttung erhalten, aber sobald Gewinne erzielt werden, kann die Ausschüttung nachgezahlt werden. Geht ein Unternehmen in Konkurs, verliert der Genussscheininhaber nicht alles, so wie ein Aktionär, aber er kann seine Ansprüche erst nach den Gläubigern des Unternehmens geltend machen.

Spezialformen von Genussscheinen

Bei den Genussscheinen unterscheidet man dann noch spezielle Wandelgenussscheine, sie gewähren dem Inhaber das Recht zum Umtausch in Aktien der Unternehmen und Optionsgenussscheine, diese ermöglichen dem

Besitzer, zu einem bestimmten Zeitpunkt ein Wertpapier zu einem vorher vereinbarten Kaufpreis zu erwerben.

Egal, für welchen Typ von Genussscheinen sich der Anleger entscheidet, wichtig ist insbesondere, dass darauf geachtet wird, dass das Unternehmen, das die Genussscheine herausgibt eine einwandfreie Bonität hat.

Fazit

Mit Genussscheinen begeben Sie sich ein kleines bisschen in Richtung Aktien und Börse, die Anlageform ist interessant und kann dazu dienen, letztlich den Weg in Anlageformen zu finden, die etwas mehr Risikobehaftet sind, dafür aber deutlich höhere Rendite bringen können.

Rentenfonds

Für Anleger, die in sichere Papiere investieren wollen und denen die Anlageformen von Tages- und Festgeld und Bundeswertpapiere nicht ausreichen, eignen sich Rentenfonds. Das sind Investmentfonds, die zum größten Teil in so genannte Renten, das sind festverzinsliche Wertpapiere, zu denen auch Pfandbriefe, Bundesschatzbriefe und Anleihen gehören. Allen Rentenpapieren ist gleich, dass der Emittent sie verzinst.

Das Prinzip der Rentenfonds

Bei den Rentenfonds wird in festverzinsliche Anleihen investiert. Die Rendite für den Anleger setzt sich dann aus den Zinserträgen und den Veränderungen des Kurses der Papiere zusammen. Bei sinkenden Zinsen, wie zurzeit, steigen die Kurse der Rentenpapiere und gerade deshalb sind in diesen Zeiten Rentenpapiere eine gute Wahl. In den Rentenfonds werden Papiere mit unterschiedlichen Laufzeiten miteinander gemischt.

Die Rentenfondsarten

Am Rentenmarkt werden verschiedene Rentenfonds gehandelt, so zum Beispiel Rentenfonds, die ausschließlich in Euro investieren. Das sind in der Regel Staatsanleihen oder Anleihen von zahlungskräftigen großen Unternehmen. Solche Rentenfonds können in guten Jahren durchaus Renditen von sieben bis neun Prozent bringen. Aber auch bei den Rentenfonds können die Renditen trotz niedriger Zinsen sinken, wenn die Kurse nicht steigen. Grundsätzlich können ohne entsprechende Kursgewinne keine hohen Renditen erwartet werden.

Rentenfonds, die weltweit und Europa Investments beinhalten, kaufen auch Anleihen in Fremdwährungen, wie US-Dollar, Yen, britische Pfund oder Schweizer Franken. Solche Rentenfonds sind aber schon eher etwas für Anleger, die bereits ein größeres Vermögen angesammelt haben und dieses noch breiter streuen möchten.

Die Rentenfonds Fremdwährungen investieren direkt in fremde Währungen, aber immer nur in eine ganz Bestimmte. Dabei werden auf den US-Dollar, britische Pfund, Schweizer Franken oder japanische Yen gesetzt. Bei diesen Fonds muss nicht nur auf die Währung sondern auch auf die Zinsentwicklung geachtet werden. Beste Renditen werden mit diesen Rentenfonds erzielt, wenn die Zinsen sinken und die Währung gleichzeitig steigt. Verliert die Währung an Wert, sind Verluste bei den Anlegern vorprogrammiert. So wie das beim Währungsverfall des US-Dollars zu beobachten war.

Der Vollständigkeit halber sollen an dieser Stelle auch die Rentenfonds High Yield erwähnt werden, die allerdings schon wieder die riskantesten Rentenfonds sind, weil sie in Anleihen von so genannten Schwellenländern oder in die, von Unternehmen mit geringerer Bonität investieren. Aufgrund des deutlich höheren Risikos bieten sie natürlich auch gleichzeitig deutlich höhere Renditechancen, die durchaus im zweistelligen Bereich liegen können.

Für den Einsteiger in Rentenpapiere, dem Sicherheit vor Rendite geht, sind diese Art Rentenfonds weniger geeignet.

Alle diese Rentenfondsarten können natürlich auch miteinander kombiniert werden, somit wird bei gleicher Sicherheit die Chance auf Rendite verbessert. Basis solcher Kombinationen sind die Rentenfonds Euro und diesen können dann Rentenfonds Welt oder Rentenfonds Fremdwährungen beigemischt werden. Das Mischungsverhältnis bei Fondskombinationen ist wichtig, so sollten zwei Drittel der Anteile immer aus Rentenfonds Euro bestehen und der Rest dann andere Fondsarten.

Rentenfonds und Abgeltungssteuer

Während vor Einführung der Abgeltungssteuer die Kursgewinne aus Rentenfonds nach einem Jahr Haltefrist immer steuerfrei vereinnahmt werden konnten und nur die Zinsen von der Steuer betroffen waren, müssen alle diejenigen, die erst jetzt in Rentenfonds investieren die Gewinne gemäß den Richtlinien der [Abgeltungssteuer](#) versteuern.

Wo werden Rentenfonds gekauft?

Am günstigsten – weil oft ohne [Ausgabeaufschlag](#) – können Anleger die Fonds bei Fondsvermittlern erwerben. Grundsätzlich sollte sich jeder im Vorfeld über die bisherige Entwicklung des Fonds informieren und um gerade am Anfang Verluste zu vermeiden, in möglichst sichere Rentenpapiere investieren.

Fazit

Rentenfonds zählen zu den sicheren Geldanlagen, weil eine Verzinsung garantiert ist, dennoch ist es möglich, dass Anleger mit diesen Wertpapieren auch Verluste einfahren, wenn die Kurse der Papiere stärker sinken als die Zinserträge sind. Anlegern, denen das zu riskant ist, ist vom Kauf der Rentenfonds eher abzuraten, denn so sicher wie Festgeld oder Bundesschatzbriefe sind Rentenfonds nicht.

Geldmarktfonds

Zu den Investments, die auch für den sicherheitsorientierten Anleger interessant sein können, zählen auch die Geldmarktfonds – sie sind für den privaten Anleger die einzige Möglichkeit, um Zinspapiere mit einer Laufzeit von unter einem Jahr zu kaufen.

Was sind Geldmarktfonds?

Unter der Voraussetzung, dass Sie wissen, was Investmentfonds sind, lässt sich ein [Geldmarktfonds](#) leicht beschreiben. Es sind Fonds, die nur in kurzfristige Anlagen am Geldmarkt investieren, wie zum Beispiel Rentenpapiere mit einer nur noch kurzen restlichen Laufzeit oder Tages- und Termingelder. Auf diese Art und Weise lassen sich liquide Mittel kurzfristig Gewinn bringend zwischeninvestieren und es besteht ein sehr geringes Risiko in dieser Form der Geldanlage, deswegen erwähnen wir sie auch in diesem Ratgeber.

Viele Anleger haben die Möglichkeiten, die Geldmarktfonds bieten erkannt und demzufolge steigt das Volumen der Gelder, die investiert werden stetig an.

Mit einer Anlage in Geldmarktfonds kann der Anleger höhere Zinserträge erzielen als es mit einer Anlage in Fest- oder Tagesgeld möglich ist außerdem müssen beim Kauf keine Gebühren entrichtet werden, die letztlich die Erträge schmälern würden. Die Fondsanteile aus Geldmarktfonds können täglich ge- und verkauft werden und schon kleinere Beträge von 1.000 Euro reichen als Investment aus.

Geldmarktfondsarten

Reine Geldmarktfonds – gibt es in Deutschland seit 1994. Hier werden alle Fondsanteile in kurzfristige Guthaben bei Banken und in Geldmarkttitel wie Tages- und Festgeld investiert. Auch festverzinsliche Wertpapiere mit kurzer Restlaufzeit kommen infrage.

Cash-Fonds – sind eine Unterkategorie der Geldmarktfonds. Bei ihnen werden etwa zwei Drittel der Fondsanteile in Bankguthaben oder in geldmarktähnliche Papiere investiert.

Geldmarktnahe Fonds – gibt es schon länger als die reinen Geldmarktfonds. Bei ihnen werden bis zu 49 Prozent der Mittel aus dem Fonds in Geldmarkttitel investiert und der Rest in festverzinsliche Wertpapiere und variabel verzinsliche Anleihen. Im Prinzip sind sie den Geldmarktfonds gleich, nur dass die Restlaufzeiten der Wertpapiere in den meisten Fällen noch zwei oder drei Jahre betragen.

Synthetische Geldmarktfonds – sind eine Kombination aus noch lange laufenden Rentenpapieren und anderen Geldmarkttiteln.

Die Vorteile der Geldmarktfonds

Mithilfe von Geldmarktfonds hat der Anleger die beste Möglichkeit sein Geld kurzfristig attraktiv anzulegen und sind besonders für den sicherheitsorientierten Anleger geeignet.

Die Renditen bei Geldmarktfonds, die sich am Euro orientieren, liegen etwas niedriger als die internationalen Geldmarktfonds. Hier können immerhin bis zu 5 Prozent Rendite erzielt werden. Die Wertentwicklung der Geldmarktfonds ist abhängig vom aktuellen Zinsniveau, das heißt, bei sinkenden Zinsen sinken auch hier die Renditen und bei steigenden Zinsen lässt sich mehr Rendite erzielen. Aber es gibt im Gegensatz zu Aktien und Aktienfonds keine Kursschwankungen.

Durch die Möglichkeit der kurzfristigen Anlage sind Geldmarktfonds auch für Anleger, die für ihre Ersparnisse nur kurzfristig eine neue Gewinnchance suchen und das Geld dann später anderweitig investieren wollen.

Geldmarktfonds sind sicher und die Zinserträge bieten zumindest die Möglichkeit, das Geld vor den Folgen der Inflation zu schützen. Außerdem können Geldmarktfonds anders als Festgeld zum Beispiel täglich verkauft werden, ohne dass es zu Zinsverlusten kommt, daher sind sie in dieser Hinsicht am ehesten mit Tagesgeldern zu vergleichen, bieten aber eine Rendite, die sonst nur beim Festgeld erwartet werden kann.

Für die besten Anlagen sorgt bei den Geldmarktfonds ein professionelles Fondsmanagement, sodass Sie sich nicht selbst täglich beschäftigen müssen.

In Deutschland zugelassene Geldmarktfonds unterliegen dem Anlegerschutz und dürfen nur in Geldmarkttitel mit festgelegten Laufzeiten und bester Bonität investieren.

Fazit

Geldmarktfonds sind eine durchaus interessante Alternative und auch eine gute Möglichkeit für den privaten Kleinanleger in die Anlageform Fonds hineinzuwachsen. Die investierten Gelder sind sicher und versprechen Renditen, die über der Inflation liegen, sodass die Geldmenge wachsen kann. Für die Geldmarktfonds benötigt der Anleger ein Wertpapierdepot, das viele Anbieter heute kostenlos bereitstellen.

physisches Gold

Viele deutsche Sparer stellen sich in Anbetracht der Finanzkrise die Frage, wie sie ihre Ersparnisse sichern können. Wir haben schon viel über sichere Geldanlagen geschrieben, dennoch stellt sich das Problem, was ist, wenn die Wirtschaft tatsächlich zusammenbricht, uns das gesparte Geld am Ende nichts mehr wert ist.

Eine sichere Methode, um die angesparten Werte zu erhalten, ist ein Investment in [physisches Gold](#). Seit Jahrtausenden zählt das Gold zu den Wertaufbewahrungsmitteln an sich. Schon oft hat in der Geschichte der Menschheit das Geld seine Wert verloren aber Gold noch nie.

Schon vor hundert Jahren konnte man für den Gegenwert einer Unze Gold einen hochwertigen Anzug kaufen und das kann man auch heute noch, während unser Geld, dabei ist egal, welche Währung, ständig an Kaufkraft verliert.

Wie die Krise in die die Finanzwelt uns hineinmanövriert hat ausgehen wird, weiß heute niemand genau, aber es steht wohl fest, dass alle Geldanlagen an Wert verlieren werden. Als Beispiel braucht man nur den DAX im Jahr 2008 nehmen, wer in Aktien der DAX Werte investiert ist, hat im Durchschnitt 40 Prozent weniger Vermögen am Jahresende, als er noch zu Beginn des Jahres hatte.

Steigen Sie ein in diese Thematik und beschäftigen Sie sich mit den Argumenten, die für den Kauf von physischem Gold sprechen, unter physisch versteht man in diesem Fall richtige Goldmünzen oder auch Goldbarren und diese müssen Sie auch selbst aufbewahren.

Es ist durchaus nicht verkehrt, wenn Sie in Anbetracht der heutigen Situation bis zu 50 Prozent ihrer Ersparnisse in Gold anlegen.

Wo kann physisches Gold gekauft werden?

Gold kann man außer in Deutschland auch in der Schweiz, in Liechtenstein oder Österreich völlig legal entweder bei Banken oder bei seriösen Metallhändlern kaufen. Bei einem Wertzuwachs des Goldes ist der Gewinn, den Sie später beim Verkauf erzielen, sogar steuerfrei, wenn Sie das Gold mindestens ein Jahr in ihrem Besitz hatten.

Um Gold zu kaufen, müssen Sie auch nicht durch die Weltgeschichte reisen, es gibt anerkannte Händler, bei denen das Gold über das Internet bestellt werden kann und dann als Werttransport geliefert wird.

Woran erkennt der Laie echtes Gold?

Am besten ist, man eignet sich die Fähigkeit an, selbst zu erkennen, ob das Gold, dass man erwerben möchte, echt ist. Wer erst einmal echte Goldmünzen oder Barren in den Händen hatte, kann bald erkennen, was echt ist und bei autorisierten Goldhändlern kann man letztlich auch erwarten, dass nur echtes Gold verkauft wird.

Was ist beim Goldkauf wichtig?

Kleinere Geldbeträge bis zu 25.000 Euro werden am besten in Münzen von 1 Unze angelegt, dafür eignen sich solche bekannten Stücke wie Krügerrand oder American Eagle.

Wenn es um höhere Beträge geht, ist es besser sich Goldbarren zu kaufen, die es ab einer Größe von 500 Gramm gibt. Im Moment ist der Goldpreis aufgrund der großen Nachfrage nicht gerade auf einem Tiefstpreis, aber trotzdem ist es zweckmäßig, nicht darauf zu spekulieren, dass der Goldpreis sinkt, sondern jetzt zu investieren, zumindest, wenn man überzeugt ist, dass man das Richtige tut.

Fazit

Gold war in der Vergangenheit und Gold bleibt auch in der Zukunft eine der sichersten Anlageformen weltweit. Wenn alles Geld wertlos wird, dann ist physisches Gold wirklich interessant und wird eine rasante Wertsteigerung hinlegen, und wenn der Fall hoffentlich nicht eintritt, hat der Anleger mit physischem Gold stabile Werte, die zu jeder Zeit wieder zu Bargeld gemacht werden können.

Belesen Sie sich und informieren Sie sich, was die Experten dazu sagen, am Ende werden Sie zu dem Schluss kommen, dass physisches Gold tatsächlich die sicherste Methode der Geldanlage ist, aber denken Sie daran, das Gold sollten Sie selbst am besten in einem Tresor verwahren.

Kündigungsfristen der verschiedenen Geldanlagen

Auf der folgenden Seite geben wir Ihnen in einer Art Zusammenfassung einen Überblick über die Kündigungsfristen der verschiedenen Geldanlagemöglichkeiten. Denn wenn Sie auch finanziell gewappnet sein wollen, gegen die Eventualitäten des Alltags sollten Sie immer zwischen zwei und drei Monatsgehältern auf der hohen Kante haben, über die Sie zu jeder Zeit verfügen können. Diesen Fakt sollten Sie bei all den Anlagestrategien, die Sie in Zukunft entwickeln immer im Auge haben, denn

was nutzen die größten Ersparnisse, wenn Sie letzten Endes keine Möglichkeit haben, über diese, zu einem beliebigen Zeitpunkt zu verfügen.

Tagesgeld und Tagesanleihe sind die Favoriten, wenn es um die Verfügbarkeit geht, bei beiden Sparformen können Sie zu jeder Zeit über das Geld verfügen, wenn Sie das Konto online führen, können Sie also an sieben Tagen der Woche rund um die Uhr Überweisungen auf das Referenzkonto veranlassen. Sie müssen nur die Banklaufzeiten berücksichtigen, das heißt, wenn Sie Freitagabend eine Überweisung auslösen, werden Sie das Geld erst frühestens am Montagnachmittag auf dem Referenzkonto gutgeschrieben haben. Viele der Tagesgeldanbieter informieren auf ihren Internetseiten über die Banklaufzeiten.

Auch die Geldmarktfonds sind kurzfristige Geldanlagen, bei denen der Anleger nicht an Kündigungsfristen gebunden ist. Börsentäglich kann der Anleger Anteile der Geldmarktfonds verkaufen und über sein Geld entsprechend verfügen.

Auch mit den Rentenfonds bleiben Sie als Anleger flexibel, die Anteile können zu jeder Zeit verkauft werden, es müssen keine Kündigungsfristen beachtet werden.

Mit ihrem Sparbuch können Sie zu jeder Zeit zu Ihrer Bank gehen und einmal monatlich 2.000 Euro abheben, Beträge, die darüber hinausgehen, unterliegen einer dreimonatigen Kündigungsfrist. Wollen Sie vorher über das gesamte Geld verfügen, müssen Sie Strafzinsen zahlen.

Wenn Sie sich für physisches Gold entschieden haben und das Gold in Form von Münzen oder Goldbarren zuhause im Tresor aufbewahren, können Sie das Gold jederzeit verkaufen, allerdings kann es vorkommen, dass Sie beim Erlös weniger erzielen, als Sie investiert haben, wenn Sie das Gold zu einem Zeitpunkt verkaufen, wo der Goldpreis gerade stark gesunken ist. Den Besitz von Gold sollten Sie von daher wie den Besitz von Geld betrachten und an diese Reserve erst rangehen, wenn Sie keine andere Möglichkeit haben, zu Liquidität zu kommen.

Zu den Anlageformen bei denen Sie sich an Kündigungsfristen halten müssen und die nicht zu jeder Zeit verfügbar sind gehören das Festgeld, das Termingeld, Sparbriefe und Bundesschatzbriefe.

Beim Festgeld entscheiden Sie selbst im Vorfeld, wie lange Sie auf das Geld verzichten möchten. Es gibt bereits Angebote für dreimonatige Festgeldanlagen, Sie können es aber auch ein oder bis zu fünf Jahre anlegen. Oft müssen Sie beim Festgeld darauf achten, vor Ablauf der Anlage rechtzeitig zu kündigen, weil die Bank ihr Geld, wenn sie keine anderslautende Weisung erhält, noch einmal über den vereinbarten Zeitraum anlegt. Ähnlich verhält es sich bei Termingeldern, Sie bestimmen im Vorfeld, zu welchem Zeitpunkt die Geldanlage ausläuft. Während der Laufzeit ist das Geld nicht verfügbar.

Bundesschatzbriefe haben je nach Typ Laufzeiten von sechs oder sieben Jahren, nach einem Jahr Haltedauer besteht aber die Möglichkeit, die Bundesschatzbriefe vorzeitig zurückzugeben.

Eine sichere, aber während der Laufzeit nicht verfügbare Anlagemöglichkeit sind die Sparbriefe. Sie müssen sich aber im Klaren darüber sein, dass ihr Geld während der gesamten Laufzeit nicht verfügbar ist. Sparer, die dennoch während der Laufzeit Geld benötigen, haben die Möglichkeit, den Sparbrief zu beleihen. Die Bank vergibt in solchen Fällen ein tilgungsfreies Darlehen, die Zinsen liegen allerdings über denen, die mit dem Sparbrief erzielt werden.

Erwerben Sie Pfandbriefe, sind Sie an feste Laufzeiten gebunden. Der Emittent kann allerdings die vorzeitige Rückzahlung vorsehen, in diesen Fällen beträgt die Kündigungsfrist drei Monate.

Auch bei den Genussscheinen ist der Anleger an die Laufzeit gebunden. Die Bedingungen über die vorzeitige Kündigung sind vom Emittent abhängig.

Besteuerung

Viele Fragen zu den verschiedenen sicheren Geldanlageformen haben wir Ihnen auf unseren Seiten beantwortet, die Frage der steuerlichen Aspekte ist zum Teil bereits angeschnitten aber auf dieser Seite möchten wir Sie noch einmal ausführlich über steuerliche Fragen im Zusammenhang mit den Geldanlagen informieren.

Steuerliche Behandlung und Freibeträge für Rendite aus Zinsen

Natürlich hat die Besteuerung von Zinserträgen grundsätzlich einen entscheidenden Einfluss auf Ihre Rendite, schon allein aus diesem Grund muss bei allen Entscheidungen zur Geldanlage darauf geachtet werden. Selbst auf Anlagen auf dem Sparbuch, dem Tagesgeld- oder Festgeldkonto spielen Zinserträge im Zusammenhang mit Steuern eine nicht unwesentliche Rolle.

Gerade hat das deutsche Steuerrecht in diesem Zusammenhang eine bedeutende Veränderung erlebt. Seit dem 01. Januar des Jahres 2009 gibt es die Abgeltungssteuer, damit werden die steuerlichen Rahmenbedingungen, die bisher galten, etwas auf den Kopf gestellt und Sparer müssen sich neu orientieren.

Bis zum Ende des Jahres 2008 wurden alle Zinserträge eines Sparerers mit seinem persönlichen Steuersatz versteuert, lag kein Freistellungsauftrag vor, hat die Bank automatisch eine Zinsabschlagssteuer in Höhe von 30 Prozent einbehalten.

Jetzt werden alle Einkünfte, die aus Kapitalvermögen erzielt werden mit einer pauschalen Steuer von 25 Prozent belegt, dazu kommen 5,5 Prozent Solidaritätszuschlag und wenn zutreffend, die Kirchensteuer. Das heißt, alle Beträge, die den Sparerpauschbetrag pro Person in Höhe von 801 Euro übersteigen, werden automatisch nach den Regeln der Abgeltungssteuer besteuert. Der persönliche Steuersatz des Sparerers ist nicht mehr relevant, ein Vorteil für alle Sparer, deren Steuersatz über 25 Prozent liegt. Sparer, die einen geringeren Steuersatz haben, müssen in Zukunft beim zuständigen Finanzamt eine Veranlagung ihrer Kapitaleinkünfte beantragen, damit ihnen zu viel gezahlte Steuern erstattet werden.

Vorteile der Abgeltungssteuer

Die Kapitalerträge erhöhen nicht mehr das zu versteuernde Gesamteinkommen der Anleger. Bisher konnte es vorkommen, dass Sparer schon mit relativ geringen

Zinserträgen in eine höhere Progressionsstufe kamen, in deren Folge sie eine überdurchschnittlich hohe Besteuerung hinnehmen mussten.

Die gesamte Besteuerung von Kapitalerträgen wird einheitlich und damit auch für den Steuerlaien überschaubarer, denn es ist egal, ob die Erträge aus Kursgewinnen beim Verkauf von Aktien, aus Zinsen oder Dividenden entstanden sind, immer wird die Abgeltungssteuer fällig. Jeder Anleger ist angehalten, bei seiner Bank einen Freistellungsauftrag zu hinterlegen, der ihm garantiert, dass alle Beträge die unter 801 Euro liegen, nicht automatisch besteuert werden.

Der Sparerpauschbetrag

Im Zusammenhang mit der Einführung der Abgeltungssteuer ist auch der bisherige Sparerfreibetrag entfallen. Er wurde durch den Sparerpauschbetrag ersetzt. Der Betrag ist gleich geblieben, nur dass jetzt auch Kursgewinne aus Aktien und die Zahlung von Dividenden in diesem Betrag enthalten sind. In der Summe verringert sich somit für Sparer der Betrag, den sie steuerfrei vereinnahmen können um einen nicht unerheblichen Teil.

Dieser Nachteil kann zum Teil durch den Vorteil der entfallenden Steuerprogression beim Einkommen wettgemacht werden.

Im Allgemeinen wird jedoch der Staat der Einzige sein, der wirklich von der Abgeltungssteuer profitiert. Auf einer der späteren Seiten dieses Handbuches finden Sie zum Sparerpauschbetrag noch detailliertere Informationen.

Die Nichtveranlagungsbescheinigung

Sparer mit sehr geringen Einkommen können bei ihrem zuständigen Finanzamt eine Nichtveranlagungsbescheinigung beantragen, wird diesem Antrag stattgegeben und das Finanzamt stellt die Nichtveranlagungsbescheinigung aus, muss kein Freistellungsauftrag erteilt werden. Steuerzahler, die diese bei ihrer Bank vorlegen, werden von der Abgeltungssteuer nicht berührt.

So einen Antrag können Sparer stellen, deren Einkommen im Jahr 8.465 Euro nicht übersteigt. Das ist der Grundfreibetrag in Höhe von 7.664 Euro plus die 801 Euro Sparerpauschbetrag. Für ein Ehepaar, dessen Einnahmen in einem Jahr nicht höher

als 16.930 Euro sind, kann die Nichtveranlagungsbescheinigung eine interessante Alternative sein. Das kann für Rentner, Studenten und Schüler sowie für andere Haushalte mit geringem Einkommen durchaus die beste Lösung sein.

Mit der Nichtveranlagungsbescheinigung werden die Banken von der Pflicht befreit, die Abgeltungssteuer bei Zinserträgen zu berücksichtigen. Die Finanzämter stellen diese Bescheinigung, die dann für drei Jahre gültig ist, aus aber jeder Steuerpflichtige ist verpflichtet, wenn sich seine Einkommensverhältnisse verändern, dem Finanzamt die Nichtveranlagungsbescheinigung zurückzugeben.

Sparerpauschbetrag

Wenn wir Ihnen im folgenden Text einige umfassende Erläuterungen zum Sparerpauschbetrag geben, dann wird es zu Ihrem besseren Verständnis notwendig den Sparerpauschbetrag, der seit Januar 2009 gilt mit dem Sparerfreibetrag zu vergleichen, denn nur dann können Sie die Auswirkungen der Abgeltungssteuer auf ihre persönlichen Verhältnisse im vollständigen Zusammenhang richtig verstehen.

Unterschied zwischen Sparerpauschbetrag (neu) und Sparerfreibetrag (alt)

Gleich vorab, in der Summe ist alles beim Alten geblieben, der Sparerfreibetrag in Höhe von 750 € und die Werbungskostenpauschale von 51 € wurden in einer Summe von 801 € zusammengefasst und das wird jetzt als Sparerpauschbetrag bezeichnet. Die 801 € gelten für Alleinstehende und einem Ehepaar steht somit der doppelte Betrag in Höhe von 1.602 € zur Verfügung.

Aber, während der bisherige Sparerfreibetrag nur für Zinserträge gegolten hat, muss der neue Sparerpauschbetrag auch für Gewinne aus dem Verkauf von Aktien und anderen Wertpapieren und für Dividenden herhalten, denn das bisherige Halbeinkünfteverfahren ist mit Einführung der Abgeltungssteuer ebenfalls hinfällig.

Das wird in der Endkonsequenz bedeuten, dass viele Sparer und Kleinanleger in Zukunft ihre Freibeträge viel schneller ausschöpfen werden, auch wenn sich rein optisch nichts geändert hat.

Das gilt aber bei den Aktien und anderen Wertpapieren nur für solche, die erst 2009 gekauft werden, alles was vorher in Ihrem Besitz war, wird nach der alten Regelung behandelt.

Beispielrechnung

An einem Beispiel kann das besonders deutlich aufgezeigt werden. Angenommen Sie haben keine weiteren Erträge aus Zinsen, Dividenden und Kursgewinnen sondern legen eine bestimmte Menge Kapital gut verzinst an, dann haben Sie

Zinssatz	2 %	3 %	4 %	5 %
Betrag	40.050 €	26.700 €	20.025 €	16.020 €
Zinsen	801 €	801	801 €	801 €
Steuerlast	0 €	0 €	0 €	0 €

Anhand dieses Beispiels können Sie sehr leicht nachvollziehen, dass es wirklich nicht viel ist, was der Staat seinen Steuerzahlern erlaubt zu sparen, ohne dass er an den Erträgen beteiligt werden will.

Freistellungsauftrag

Diese Beträge sind nur dann von vornherein frei, wenn Sie der Bank einen entsprechenden Freistellungsauftrag erteilen. Liegt kein Freistellungsauftrag vor, wird die Abgeltungssteuer automatisch an das Finanzamt abgeführt und Sie als Anleger können sich zu viel gezahlte Steuern mit der Jahreseinkommenssteuererklärung vom Finanzamt zurück erstatten lassen.

Sie können selbstverständlich mehreren Banken einen Freistellungsauftrag erteilen, nur darf der in der Summe den Sparerpauschbetrag nicht überschreiten.

So können Sie für ihr Tagesgeldkonto bei Bank X einen Freistellungsauftrag über beispielsweise 500 Euro erteilen und bei Bank Y, wo sie ihre Festgeldanlage haben einen Freistellungsauftrag von 301 €. Damit sind die Zinserträge, die bis zu dieser Höhe erzielt werden von der Abgeltungssteuer verschont.

Tipps zum Umgang mit dem Sparerpauschbetrag

Prüfen Sie vorab, bei welchen Banken Sie bisher Freistellungsaufträge erteilt haben, schaffen Sie sich eine Übersicht und aktualisieren Sie, wenn notwendig und gestalten die Freistellungsaufträge neu. Bei Ehepaaren muss, sofern diese gemeinsam steuerlich veranlagt werden und der Sparerpauschbetrag von 1.602 Euro zum Ansatz gebracht werden soll, auch immer ein von beiden Partnern unterschriebener Freistellungsauftrag vorgelegt werden.

Wenn Sie allein mit dem Problem nicht zurechtkommen, befragen Sie einen Steuerberater, der wird Ihnen dabei behilflich sein die Steuern so gut es heute noch geht, zu optimieren, in dem zum Beispiel Zinserträge aus Sparvermögen durch geeignete Anlageformen in die Zukunft verschoben werden, wie beispielsweise bei Bundesschatzbriefen vom Typ B.

Einlagensicherung Teil I

Die Thematik der Einlagensicherung hat im Zusammenhang mit der Finanzkrise, in der wir uns gerade weltweit befinden, eine völlig neue Bedeutung gewonnen. Die Anleger sind im Gegensatz zu vorher, wo es ihnen am Wichtigsten erschien, für ihre Spareinlagen hohe Zinsen vereinnahmen zu können, deutlich sensibilisiert worden.

Was ist passiert? Die Einlagensicherung und Einlagensicherungsfonds gab es auch schon vor der Finanzkrise, aber der Tatsache wurde nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet. Die Frage „Wie sicher ist mein Geld wirklich?“ wurde nicht so häufig gestellt und so kam es, dass immer mehr Anleger unvorsichtig wurden und ihre Ersparnisse beispielsweise bei einer isländischen Bank anlegten ohne die Verhältnisse des Landes überhaupt zu kennen. Expertenwarnungen

wurden um der satten Zinsen willen in den Wind geschlagen. Obwohl das Unternehmen auch nur 20.000 Euro Einlagensicherung versprach, haben viele Anleger deutlich mehr Geld angelegt. Noch heute warten sie auf die Rückerstattung ihres Geldes. Die Kaupthing Bank wurde verstaatlicht und die Niederlassung in Deutschland existiert nicht mehr.

Es muss nicht sein, dass Anleger erst eine solche negative Erfahrung machen, die Einlagensicherung ist ein aktuelles und ganz brisantes Thema und gewinnt auch bei den Anlegern an Bedeutung. So leichtfertig wie vor einem Jahr, legt heute kein sicherheitsbewusster Sparer sein Geld an.

Allgemeines zur Einlagensicherung und zum Einlagensicherungsfonds

Natürlich ist es logisch, dass Anleger erwarten, dass ihr Geld im Fall einer Insolvenz der Bank trotzdem gesichert ist. Um das zu gewährleisten, gibt es gesetzliche Vorschriften und freiwillige zusätzliche Maßnahmen der Banken. Anleger, die sich informieren, bevor sie ihr Geld einer Bank anvertrauen, sind gut beraten.

Grundsätzlich wurde bis vor Kurzem davon ausgegangen, dass die Insolvenz großer Banken nahezu ausgeschlossen ist, aber die Fakten beweisen das Gegenteil.

Einlagensicherung – die gesetzlichen Vorschriften

Für die Sparkassen und Genossenschaftsbanken gibt es eine ganz spezielle Einlagensicherung. Geht eine Sparkasse oder Genossenschaftsbank in die Insolvenz, tritt die jeweilige Muttergesellschaft ein. Dadurch, dass hier deutschlandweit viele Sparkassen oder Genossenschaftsbanken in einem Verbundsystem zusammengeschlossen sind, können entstehende Verluste von anderen Banken aufgefangen werden.

Die gesetzliche Regelung zur Einlagensicherung kann jeder interessierte Sparer im Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz nachlesen. Die gesetzliche Regelung besagt, dass 90 Prozent aller Einlagen aber maximal eben nur 20.000 Euro abgesichert sind. Das trifft auf die privaten Banken zu, sofern sie sich nicht noch dem freiwilligen Einlagensicherungsfonds angeschlossen haben.

Neu ist in diesem Zusammenhang, dass auch die Bundesregierung im Oktober erklärt hat, dass sie für die Spareinlagen der Bundesbürger bei deutschen Banken

und Sparkassen garantiert. Das gibt zwar zusätzliche Sicherheit, aber wenn ein Horrorszenario eintritt, ist immer noch die Frage zu stellen, wo die Milliardenbeträge hergenommen werden.

Einlagensicherung im Ausland

Auch in anderen Ländern Europas gibt es einen gesetzlichen Schutz der Kundeneinlagen. In einigen Ländern sind es 20.000 Euro, in Frankreich 70.000 und in Luxemburg wurde die Sicherung erst Ende des vergangenen Jahres von 20.000 Euro auf 50.000 Euro erhöht.

Es tut sich etwas, denn die Banken sind auf die Einlagen der Kunden angewiesen, das Geld brauchen Sie, um damit arbeiten zu können.

Fatal für alle Banken wäre die Situation, wenn alle Sparer ihre Einlagen komplett abziehen würden, das daraus resultierende Desaster ist kaum vorstellbar.

Einlagensicherung Teil 2

Da dieses ein Ratgeber ist und den Anlegern und Sparern nicht nur bekannte und in Gesetzen verankerte Regelungen und Tatsachen vermittelt werden sollen, fließen hier auch Ratschläge ein, die ein risikobewusster und sicherheitsorientierter Anleger beherzigen sollte. Einlagensicherung hin oder her, bevor Sie ihr Geld bei einer ausländischen Bank anlegen, sollten sie zweimal lesen und prüfen, ob es nicht doch sicherer ist, das Geld bei einem deutschen Unternehmen anzulegen. Genauso wichtig ist, Geld nur in Produkte anzulegen, die man auch inhaltlich versteht. Der Finanzberater ist immer in erster Linie ein Verkäufer und handelt dementsprechend nach seinen Interessen. Hätte auch nur ein Anleger, der in Zertifikate von Lehman Brothers investiert hatte, geahnt, dass auch ein Totalverlust drohen kann, wäre die Anlageentscheidung sicher anders ausgefallen. Auch für die Rendite gilt, weniger kann letzten Endes mehr sein.

Freiwillige Einlagensicherungsfonds

Der freiwillige Einlagensicherungsfonds ist ein Zusammenschluss diverser Bankenverbände wie dem Bundesverband der öffentlichen Banken Deutschlands,

dem Bundesverband der deutschen Volks- und Raiffeisenbanken und dem Bundesverband deutscher Banken.

In diesen Einlagensicherungsfonds, dem sich die Institute freiwillig angeschlossen haben, müssen die Mitglieder Gelder einzahlen, die sich nach ihrer Größe und dem Bilanzvolumen richten. Damit werden die Geldanlagen der Sparer auf dem Girokonto, dem Sparkonto, dem Tages- und Festgeldkonto sowie dem Bausparkonto gesichert.

Wertpapiere und Fondsanlagen gehören nicht zum Einlagensicherungsfonds, weil das keine Einlagen sind, die bei der betreffenden Bank erfolgen. Die Banken verwalten letztlich nur das Wertpapierdepot. Solche Einlagen gehören nicht zum Eigenkapital der Banken und sind im Fall einer Insolvenz der betreffenden Bank auch an eine andere Bank übertragbar.

Die Höhe der Absicherung über den Einlagensicherungsfonds

Diese ist abhängig vom haftenden Eigenkapital der Banken, wobei die Sicherungsgrenze bei 30 Prozent des Eigenkapitals liegt. Das heißt, im Einzelfall sind die genannten Einlagen pro Kunde oft mit mehreren Millionen Euro geschützt. Den genauen Betrag kann der Anleger bei seiner Bank erfragen.

Während Anleger beim Garantieverbund der Volks- und Raiffeisenbanken im Fall der Insolvenz einen Anspruch auf Entschädigung haben, ist das beim Einlagensicherungsfonds der privaten Banken nicht so.

Was bedeutet das konkret? Hat die Bankenkrise solche Auswirkungen, dass mehrere private Banken insolvent werden und die Entschädigungssummen die Gelder im Einlagensicherungsfonds übersteigen, dann müssen die Anleger davon ausgehen, dass sie Verluste hinnehmen müssen. Allerdings gehen die Experten auch heute noch davon aus, dass dieses Schreckensszenario nicht eintreten wird.

Im Moment arbeitet die Bundesregierung an einem Gesetzentwurf zur Verstaatlichung privater Banken, das würde bedeuten, dass die Sparanlagen

sicherer sind, aber gleichzeitig würden die Aktionäre, die an den Banken beteiligt sind, leer ausgehen.

Ob es dieses Gesetz geben wird, und wann es in Kraft tritt, ist zurzeit noch offen.

In der heutigen Zeit ist es wohl sicherer, wenn das Geld nicht bei privaten Banken angelegt wird.

Was passiert im Falle einer Bankenpleite dann ganz konkret mit meinem angelegten Geld

Mit dem Thema Bankenpleite beschäftigen sich mittlerweile viele Verbraucher, weil es nicht mehr nur graue Theorie ist. Die Menschen sind sensibel geworden und haben berechtigter Weise Angst um ihre Ersparnisse. So ist es auch dazu gekommen, dass viele Sparer ihr Geld von den Banken abgezogen, sich einen Tresor gekauft haben und jetzt ihre Ersparnisse zuhause lagern.

Das muss nicht sein, denn die Spareinlagen der deutschen Sparer sind, sofern sie sich auf deutschen Banken befinden, in hohem Maße geschützt. Der Staat garantiert für die Spareinlagen und viele private Banken haben sich verpflichtet für jeden Kunden einen Betrag von 30 Prozent ihres haftenden Eigenkapitals zu garantieren. Bei den Großen sind das viele Hundert Millionen Euro. Und wenn es ernst wird, greift der Einlagensicherungsfonds.

Bei den Sparkassen und den Volks- und Raiffeisenbanken gibt es sogar ein noch stärkeres Sicherheitsnetz.

Wo liegt das Problem?

Gerade bei den privaten Banken, kann es, wenn der Fall einer Pleite eintritt, sehr lange dauern bis der Kunden an seine Ersparnisse kommt. Tritt ein solcher Fall ein, kommt die BaFin ins Spiel, es werden Formulare an die Kunden versendet, in denen diese ihre Ansprüche geltend machen müssen, alle Angaben müssen geprüft werden und das dauert seine Zeit.

Wenn die Pleite einer Bank zum Thema in den Medien wird, ist es für den Sparer bereits zu spät. Denn dann hat die BaFin schon die Hand drauf und kein Geld wird die Bank mehr verlassen, die Kunden haben keinen Zugriff auf ihre Konten. Das heißt, es geht gar nichts mehr, der Kunde kann kein Geld vom Girokonto abheben, Daueraufträge werden nicht ausgeführt und wer dann nicht genügend Bargeld im Haus hat, bekommt ein echtes Problem.

Deshalb sind alle Anleger gut beraten, wenn sie ihre Geldanlagen streuen. Der Grundsatz lautet hier – niemals alles nur über eine Bank abwickeln. So sollten grundsätzlich das Girokonto und das Tagesgeld getrennt geführt werden. Und wenn das Tagesgeld auf mehreren Konten hinterlegt ist, kann das in solchen Extremfällen für den Sparer nur von Vorteil sein. Denn wenn Konten bei mehreren Banken bestehen, die kann man heute problemlos online führen, ohne das zusätzliche Kosten entstehen, kann ein Kunde auch gewährleisten, dass im Fall einer Bankenpleite die Kredite weiter bedient und die Miete gezahlt werden kann.

Depotvermögen kann abgezogen werden

Anleger, die einen Teil ihres Vermögens in Aktien oder Fonds investiert haben, müssen in Zeiten der Finanzkrise immer mit starken Kursverlusten rechnen, aber grundsätzlich gelten die Wertpapiere, die im Depot einer Bank geführt werden als besonders geschützt. Wertpapiere sind Sondervermögen und zählen nicht zum haftenden Eigenkapital der Bank.

Geht eine Bank Pleite, kann der Kunde das Depot auf eine andere Bank übertragen, dazu muss nur ein neues Wertpapierdepot eingerichtet werden und ein Antrag an die Bank, die Pleite ist gestellt werden, dass das Depot zu übertragen ist.

Fazit

Keiner weiß, wie sich die Finanzkrise noch entwickeln wird. Für den privaten Anleger und Sparer ist Vorsicht und Wachsamkeit oberstes Gebot. Auf jeden Fall sollten die bestehenden Konten geprüft und auf mehrere Banken verteilt werden, dass alle Banken Pleite gehen, ist relativ unwahrscheinlich. Der Staat greift den Banken unter die Arme und notfalls werden diese dann teilverstaatlicht, an einem entsprechenden Gesetzentwurf arbeitet die Bundesregierung derzeit.

Riskante Geldanlagen bei ausländischen Unternehmen sollten in dieser brisanten Situation vom auf Sicherheit orientierten Anleger keinesfalls vorgenommen werden. Die größte Sicherheit in Deutschland bieten die Sparkassen und die Genossenschaftsbanken.

Bewahren Sie ihre Ersparnisse nicht zuhause auf, da sind sie zwar sicher, aber werden nach und nach von der Inflation aufgeessen. Strukturieren Sie die Geldanlagen nach den Prämissen der optimalen Sicherheit und sorgen Sie dafür, dass sich ihr Geld auch in diesen harten Zeiten vermehrt.

Jetzt sind Sie gefragt

Wir haben Ihnen mit diesem Ratgeber in Geldangelegenheiten ein umfassendes Werk zur Verfügung gestellt, das Ihnen, auch wenn Sie sich in Fragen von Anlagemöglichkeiten und den jeweiligen Vor- und Nachteilen bisher nicht so auskannten, sicher auf verständliche Art und Weise einige Anlageprodukte, die besonders die sicheren Geldanlageformen betreffen, etwas näher gebracht hat.

Das sollte auch unsere Zielstellung sein. Es ist an der Zeit, dass Sie sich als mündiger Bürger selbst das Wissen aneignen, um in Zukunft die richtigen Anlageentscheidungen treffen zu können. Sicher ist Ihnen beim Lesen der Seiten aufgefallen, dass die sicheren Geldanlagemöglichkeiten sich durch kleinere Renditen

auszeichnen. Das ist der Preis der Sicherheit. Dennoch ist es möglich auch auf diese Art und Weise zu sparen – und der Spruch „Besser den Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach.“ trifft auch in Geldangelegenheiten voll zu.

Was nützen die Traumrenditen, die ein windiger Anlageberater oder Finanzvermittler verspricht, wenn am Ende durch eine Krise an der Börse oder andere unvorhersehbare wirtschaftliche Probleme weltweit diesen Traum wie eine Seifenblase zerplatzen lassen.

Wichtig ist, dass Sie grundsätzlich eine Strategie entwickeln, um ein Vermögen aufzubauen oder zu sparen. Dazu gehört, dass Sie weniger oder besser noch keine Schulden machen, dass Sie gleichzeitig immer über genügend Geldreserven, über die Sie sofort verfügen können haben und sich dann zwischen den verschiedenen Anlageformen entscheiden. Häufig ist es sinnvoll mehrere Anlageformen miteinander zu verbinden.

So ist das [Tagesgeldkonto](#) ideal zum Sparen geeignet und bietet gleichzeitig die schnelle Verfügbarkeit des Geldes. Festgeldanlagen oder Bundesschatzbriefe sind dann besser dafür geeignet, um mittelfristige Sparziele zu erreichen und für den langfristigen Vermögensaufbau sind sicherlich auch einige Anlageformen für Sie interessant. Sie treffen die Entscheidung und unser Ratgeber soll Sie dabei unterstützen, die richtige Entscheidung zu treffen.

Die Finanzkrise wird vorübergehen und wer die Folgen davon selbst zu spüren bekommt, wird in Zukunft noch besser auf seine Finanzen achten. Insofern kann dieser Krise auch etwas Gutes abgewonnen werden. Der deutsche Sparer ist sensibilisiert und wird zukünftig einmal mehr darauf achten, wo und wie er sein Geld anlegt. Viele Anleger haben sich jetzt mittlerweile von der Börse verabschiedet, die Umsätze an der deutschen Börse sind im Januar 2009 jedenfalls dramatisch eingebrochen, das zeigt, dass viele Anleger jetzt lieber sichere Häfen ansteuern, um am Ende auch wirklich eine, wenn auch kleinere, Rendite zu haben.

Nutzen Sie auch in Zukunft zur Information unsere Seiten und das Internet. Nur wer mit offenen Augen und Ohren durchs Leben geht, sich für die Dinge interessiert, die um uns herum passieren, der wird auch wirtschaftliche Zusammenhänge begreifen. Wird verstehen, was die Senkung der Leitzinsen für eine Bedeutung für den kleinen Sparer hat und seine Schlussfolgerungen für das Anlageverhalten daraus ziehen.

Wenn wir hier etwas dazu beitragen konnten, ihre finanzielle Allgemeinbildung etwas zu verbessern, sie einen Mehrwert aus den vielfältigen Informationen ziehen konnten, dann haben wir unser Ziel erreicht.

Wenn ich Ihnen zum Abschluss noch einen Tipp geben darf:

Bleiben Sie unabhängig bei Ihren finanziellen Entscheidungen und entscheiden Sie sich nie unter Zeitdruck für irgendeine Anlageform.

Es geht um Ihr Geld.

Viel Erfolg wünscht Ihnen

Thomas Mücke

Kontaktinformationen:

Thomas Mücke
Jahnstr. 3
74321 Bietigheim-Bissingen
<http://www.geld-magazin.info>
thomas.muecke@googlemail.com

Hinweis:

Beratungsleistungen für Geldanlagen werden nicht angeboten.